

# MITTHEILUNGEN

des

# historischen Vereines

für

# K r a i n.

---

Jahrgang 1851.

---



Redigirt

von

**Dr. W. F. K L U N,**

Geschäftsleiter und Secretär des historischen Vereines, Secretär der Handels- und Gewerbekammer und der philharmonischen Gesellschaft in Laibach.

---

**L a i b a c h.**

Druck von Ignaz v. Kleinmayer & Fedor Bamberg.

# Inhalt.

	Seite		Seite
Historische Notizen, gesammelt von Heinrich Freyer, Muscal-Gustos etc., während seiner diesjährigen geognostischen Bereisung Unterkrains im Gebiete zwischen der Save und der Gurk. Lithographirte Abbildung. . . . .	S. 1, 26	Kriegsvorfälle in Krain 1713. Aus der Lebensbeschreibung des k. k. Feldm.-Lieut. Theodor Milutinovich v. Milosky, Freiherrn v. Weichselburg. . . . .	39
Älteste Denkmale der Buchdruckerei in Krain. . . . .	2	Ueberfall auf Laibach am 27. Juni 1809. . . . .	43
Franz Joseph Hannibal Graf von Hohenwart. Eine biographische Skizze von der Frau Margaretha Gräfin v. Hohenwart. . . . .	3	Eine sehr alte Glocke. Vom Jahre 1354. . . . .	44
Diplomatarium Carniolicum. . . . .	S. 4, 13, 28	Ruinen alter Bauten. Von Hisinger. . . . .	45
Verzeichniß der vom histor. Verein für Krain erworbenen Gegenstände. . . . .	S. 6, 14, 20, 29, 45, 54, 62, 70, 86, 92	Religionszustände im 16. Jahrhunderte in Krain. . . . .	47
Beiträge zur Geschichte der französischen Zwischenregierung in Illyrien. . . . .	7	Bestürmung des Forts von Malborghetto im Jahre 1809. Von Fr. K. Legat. . . . .	50
Die Grafen von Schärffenberg. Historische Skizze von Dr. Rudolf Puff, Ehrenmitglied des histor. Vereins für Krain. . . . .	8	Die Eroberung von Sürien, 1813. . . . .	52
Kurze Anzeige der Uebernahme einer Sammlung von Acten und Urkunden aus dem staatsherrschschaftlichen Archive zu Laibach. . . . .	12	Joseph Nevešič, ein krainerischer Stifter und Gönner des Landes-Museums. Von seinem Stifflinge G. G. . . . .	55
Verordnung des römischen Königs Ferdinand I., ddo. Regensburg 24. April 1532. . . . .	28	Der Landsturm gegen die Franzosen zu Neustadt, im J. 1809. Von Joh. Salofar, Pfarrer zu St. Kanzian bei Gutenwerth, und Vereins-Mandatar, als Augenzeugen. . . . .	59
Aufruf an die Freunde vaterländischer Geschichte. Von Dr. B. F. Kun. . . . .	31	Auszug aus der Matrifel der Pfarrkirche St. Veit ob Laibach. . . . .	61
Geschichte des Handels von Illyrien, von der ältesten Zeit bis auf die Unterjochung durch Rom. Von H. C. . . . .	32	Geschichte der Feldzüge in Italien in den Jahren 1813 und 1814, mit einer Sammlung militärischer Pläne. . . . .	63
Rückblicke in die Geschichte der Stadt Laibach. Chronologische Darstellung von Dr. B. F. Kun, Secretär und Geschäftsleiter des hist. Vereins etc. . . . .	36	Gregor Carbonarius von Wiesenegg, von Fr. K. Legat. . . . .	71
Zwei interessante Actenstücke, als Beiträge zur ältern Gesefskunde, vom 23. October 1751, und 27. Mai 1775. . . . .	38	Tagebuch seit dem Anfange des österreichisch-französischen Krieges im Jahre 1813, bis zur Einnahme des Laibacher Castells durch die Oesterreicher. . . . .	72
		Die Dreßener Altarsteine in Unterkrain, entziffert und erläutert vom Pfarrer Richard Knabl. . . . .	74
		Protocoll der Sitzung der allgemeinen Jahresversammlung des historischen Vereines für Krain, am 27. November 1851. . . . .	79
		Die neue Pfarrkirche in Oberlaibach, Von Hisinger. . . . .	89
		Winke für den historischen Verein. Von Dr. B. F. Kun. . . . .	90
		Berühmte Krainer. Georg v. Slatkoina. . . . .	91



030023864

# Mittheilungen

des

## historischen Vereins für Krain.



### Historische Notizen,

gesammelt von Heinrich Freyer, Muscal-Gustos zc., während seiner diesjährigen geognostischen Vereisung Unterkrains im Gebiete zwischen der Save und der Gurk. \*)

#### Relief.

Nr. 1. Ein Genius. Zu Haselbach knapp am Boden der Kirchenmauer nächst dem Eingangsthore quer eingemauert, so daß die Figur in liegender Stellung erscheint. Stark verwittert, Gesicht unkenntlich. Linhart tom. I. pag. 263, 264 vielleicht darauf bezüglich; aber der Schriftstein ist nicht mehr vorhanden.

Nr. 2. Eine Blumenvase mit Convolvulus-Ranken, ebenfalls quer liegend eingemauert am Fuße der St. Marcus-Capelle zu Zavoglje, im Vicariat Sostru, eine Stunde von Laibach.

#### Inschriften.

Nr. 3. Ungewöhnlich große Steinschrift, eingemauert neben dem Thurm und Thor in der Mauer der St. Marcus-Capelle zu Zavoglje, unweit des Laibach-Flusses.

Nr. 4. Wurde in Treffen ausgegraben; dermal in der Stallmauer nächst dem Thore des dormaligen Stadthauptmannschafts-Hauses. P. Collin 1529 ist spätere Schrift: Der Stein ist somit zum zweiten Mal aufgefunden worden.

Nr. 5. Wurde auf der Höhe des Terbine Verh ob Neudegg, am nördlichen Waldbahange im Jahre 1848 von einem Bauer ausgegraben. Der Stein liegt noch an der nämlichen Stelle. Um den Gyps sind Spuren antiker Mauern, die näher untersucht zu werden verdienen.

Nr. 6. Sargdeckel, entzwei gebrochen; eben daselbst mit einer später angebrachten tellerförmigen Vertiefung, in deren Mitte durchbohrt, nebst vier länglichen, in's Kreuz gestellten Oeffnungen. Liegt angelehnt an einer Dreschtemme im Dorfe Malence, in der Pfarre Čadeš an der Gurk. Hr. Nemec, Cooperator in Dolna (Großdolina), kaufte den Stein und widmete selben unserm Museo; dadurch vor Ueberfiedelung nach Naan in Steyern gerettet. Der Transport auf der Save ist nicht kostspielig, daher diese Widmung erwünscht. Der zertrümmerte Sarg liegt neben der Cisterne. Beide, nebst mehreren anderen Särgen ohne

Schrift, überdieß fünf große Grabziegel, — wurden in den Aekern bei Malence durch Ebenung derselben, mittelst Abtragung vorhandener antiker Grabhügel aufgefunden, zu Tage gefördert und zum Theil als Baumaterialie benützt. Im Felde sind noch deutliche Mauer Spuren, und die noch vorhandenen Gewölbungen behindern den Bauer beim Aekern. Der Boden dröhnt bei der Bearbeitung. Der Bauer, als Eigentümer des Bodens, ist geneigt, gegen ein billiges Honorar die Erde abzudecken, um ein derlei sichtbares Gewölbe aufbrechen, eröffnen und untersuchen zu lassen.

Die hügeligen Erhöhungen an der Poststraße bei Čadeš ob der Save, scheinen antike Grabhügel zu seyn, ähnlich denen bei Kroisenbach in der Pfarr St. Ruprecht. Zu Kroisenbach im Parke, nächst der Straße, sind fünf große, noch unaufgebrochene heidnische Grabhügel, und einer, welchen der Eigentümer, Graf Barbo, abgraben ließ; darin sind bronzene Armbänder zc. gefunden worden. Schöne, dickstämmige Eichen decken die Hügel. Der junge Herr Graf Barbo ist geneigt, einen derlei Hügel abdecken zu lassen. Der anhaltende Regen bei meiner Anwesenheit gestattete solches nicht, es mußte die Untersuchung auf günstigere Zeit und Muße verschoben bleiben.

In der Pfarre Neudegg, ob dem Schloßel Schneckenbüchel, ist ein kleiner, obgenanntem, ähnlicher bewaldeter Hügel, wo bereits etwas gegraben wurde. Der Wall oder Hohlweg um den Hügel entstand durch's Abgraben und Aufhäufen, um selben zu bilden.

Nr. 7. Vis-à-vis Malence, am rechtsseitigen Gurk-ufer zu Münkendorf, vor der Brücke, im Eck der Mühle des Kovacic, dem Wege zugewendet eingemauert.

Zu Haselbach und Thurn am Hart erzählte man mir davon; aber in Čadeš und Malence wurde mir nichts davon erwähnt. Da ich am jenseitigen Ufer war, so hätte ich nur über die Brücke zu gehen gebraucht, um selben zu sehen, und die Lücke nach M mittelst Benetzung des Steines zu lesen, (wobei die Vertiefungen trocken bleibend, lesbar werden.)

Zu Oberkoren, in der Pfarre Obergurk, ist ein antiker Schriftstein als Thurfurter benützt, aber verkehrt eingemauert. Ich habe solchen nicht gesehen, um selben zu copiren, obwohl ich in loco war, und erhielt erst zu Neustadt vom Herrn Dollhopf Notiz davon.

\*) So die beiliegende Tafel.

Nr. 8. Vortreflich gut erhaltener Schriftstein, eingemauert an der Südseite im Hofraume des Schlosses Mokříz, in der Pfarr Großdolina.

\* Linhart Versuch einer Geschichte von Krain tom. I. pag. 311 et 312, fehlt in der vorletzten Zeile B ob unrichtiger Copirung der Schrift; eben so unrichtig ist CO. S, da kein Punkt vorhanden ist.

Nr. 9. Vormalis in der Ringmauer unter dem Schlosse Mokříz eingemauert. Beim Abtragen derselben wurde der Stein zerbrochen. Das untere Fragment ging verloren, vermuthlich als Baustein benützt. Der obere Theil liegt im Gewölbe zum unterirdischen Gange.

\* Linhart tom. I. pag. 435; t. in die letzte Zeile punctirt ergänzt.

Nr. 10. Linhart tom. I. pag. 435, copirte solchen unrichtig, indem er in zweiter Zeile Marcivs statt Martivs, Heivs ev statt Heviscum in sechster Zeile schreibt, und zwischen den beiden L fehlt der Punct.

Nr. 11. In Linhart tom. I. pag. 357, ebenfalls unrichtig angegeben. In der fünften Zeile PON statt PONT; in der siebenten las er nach Cos., PR PR statt COS II PI.

Die beiden Steine Nr. 10 und Nr. 11 sind bei Mokříz unter der Capellenscarpe eingemauert. Nr. 11 ist stark verwittert, mittelst Benetzung des Steines aber noch deutlich lesbar.

Nr. 12. Auch dieser ist in Linhart tom. I. pag. 264 unrichtig angegeben. Dieser Stein ist wohl erhalten in der Kirchenmauer zu Haselbach eingemauert.

### Säulen- und Meilenzeiger.

Nr. 13. Zu Kürbisdorf, am Wege nach Dobrova, nächst dem Hause Nr. 12, dient zur Unterstützung des Dachstuhl einer Dreschtenne, steht knapp am Wege, stand früher im Walde v. Mačkovski gmajni als Bildsäule oder Kreuzwegstock, und wurde von da zu obigem Behufe nach Großkürbisdorf (circa eine Stunde Entfernung) überführt, um einen Eichenstock zu ersparen oder selben zu ersetzen. Stark verwittert; aber mittelst Benetzung leicht lesbar.

Nr. 14. Liegt bei Abresch (= v. Bregu am Uferabhänge) nächst Mokříz an der Straße vor Bregana. Die Inschrift ist vollends verwittert, selbst angefeuchtet kaum erkennbar. Ein italienischer Maurer wollte diese Säule zu einem Bildstock umwandeln, und hatte bereits drei Seiten abgelächt. Zufälligerweise blieb die Schriftseite unversehrt, da P. T. Herr Graf v. Auersperg die weitere Abmeißelung verhinderte. Die Säule lag auf der Schriftseite im Felde nächst der Straße. Ich bemerkte, daß ein Theil noch rund sey, grub die Erde etwas weg, und entdeckte durch's Gefühl beim Betasten Schriftzüge; daher schickte ich in's Dorf um Hilfe und Hebel, um die Säule umzuwenden. Zwei Gränzjäger kamen zufällig dazu, und fünf Mann hatten genug zu thun, um den zum Theil vergrabenen Stein umzukehren. Soviel erkennbar war, habe ich getreu copirt.

Nr. 15. Säule ohne Schrift bei Arch nächst dem Schlosse. Zwei dergleichen ohne Schrift sind zu Haselbach und eine detto steht in Groß-Pudlog.

(Fortsetzung folgt.)

## Älteste Denkmale der Buchdruckerei in Krain. \*)

Die Buchdruckerei in Laibach soll zwar schon im Jahre 1561 durch Primus Truber, vormalis Domherrn, dann evangelischen Superintendenten, in Krain eingeführt worden seyn.

Die Klagschrift des Bischofes Peter von Seebach, über die, aus dieser Druckerei erschienenen, der Religion nachtheiligen Lieder, Zeitschriften und so weiter, spricht davon; allein von diesem Werkchen ist wohl nichts bis auf unsere Zeiten gekommen, wenigstens ist keines bekannt.

Hanns Mannel, aus Lübingen nach Krain berufen, war in Laibach der erste Buchdrucker. Seine Druckerei scheint sich nicht über 20 Jahre erhalten zu haben. Alle aus seiner Officin erschienenen Bücher gehören unter typographische Seltenheiten. Es wird zwar des Superintendenten Christoph Spindler Leichenpredigt auf Herwarden Freiherrn v. Auersperg als das älteste, nunmehr bekannte, in Krain gedruckte Buch, und als eine große Seltenheit angesehen. Es ist in Quartformat, enthält 20 Blätter, und führt folgenden Titel:

### Ein Christlich Leichpredig.

Vey der Begräbnuß Weyland des Wohlgebohrnen Herrn Herrn Herwarden, Freiherrn zu Auersperg, Erbkämmerer in Krain, und der Windischen Mark, Röm. kays. Majestät u. auch Fürstl. Durchlaucht Erzherzogen Carls zu Oesterreich u. Rath und Landeshauptmanns in Krain und s. w. . . . . gehalten durch Christophorum Spindler, Ainer Ehrsamten Landschaft dasselbst in Krain bestellten Prediger.

Gedruckt zu Laibach durch Hanns Mannel anno MDLXXV.

Ein ähnliches aus der Buchdruckerei des Hanns Mannel erschienenenes Werk führt den Titel:

### Hörwarden Freiherrn

zu Auersperg u. Wahrhaftige Ritterliche ansehnliche Thaten: Wie er die Zeit seines Lebens seinem lieben Vaterland in Politischen, auch ansehnlichen Kriegsbevelchen gedient,

\*) Aus dem Archive von Lustthal nächst Laibach. — Hr. Dr. Joh. Bleiweis hat dem historischen Vereine ein ungemein schätzenswerthes Geschenk verehrt. Es ist die Copie eines Manuscriptes von Joseph Freih. v. Erberg, betitelt: „Versuch eines Entwurfes zu einer Literaturgeschichte für Krain; nach den Quellen der Lustthaler Bibliothek und des Archives bearbeitet zu meinem bloß eigenen Gebrauche 1825 in Winterabenden.“ — Das 164 Folioseiten starke Manuscript liefert einen willkommenen Stoff für diese Mittheilungen. Der gegenwärtige, von demselben Verfasser herrührende kurze Aufsatz möge als Vorläufer des Interessanten aus dem genannten Werke gelten.

N<sup>o</sup> 1.



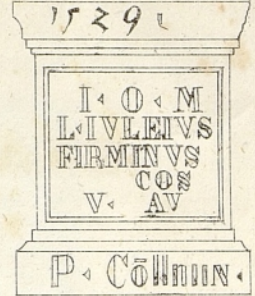
N<sup>o</sup> 3.

COPONIA  
CETERIAT

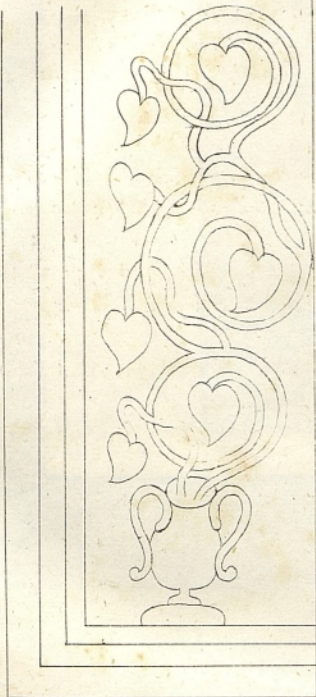
N<sup>o</sup> 5



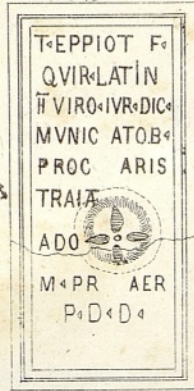
N<sup>o</sup> 4.



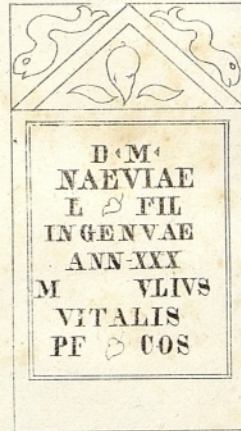
N<sup>o</sup> 2.



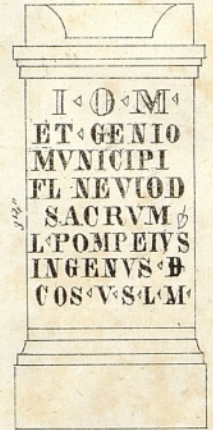
N<sup>o</sup> 6.



7



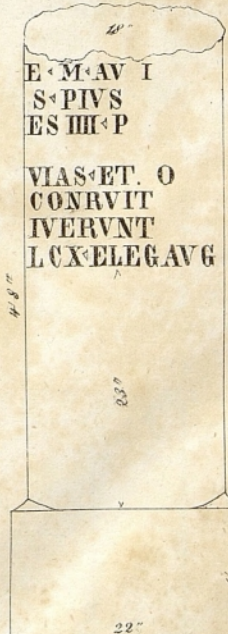
N<sup>o</sup> 8.



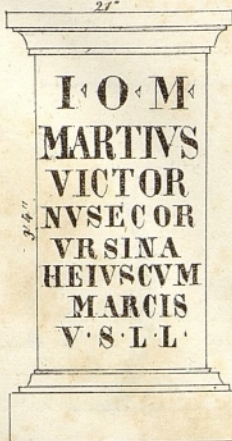
N<sup>o</sup> 9.



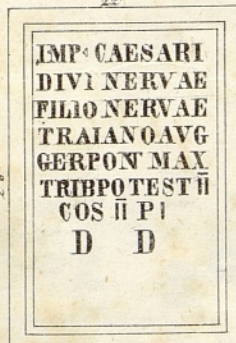
N<sup>o</sup> 13.



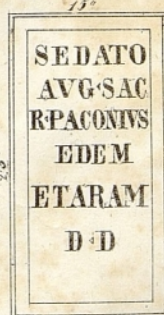
N<sup>o</sup> 10.

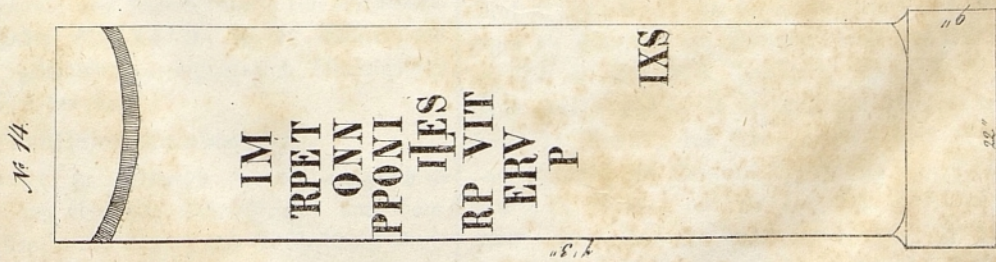
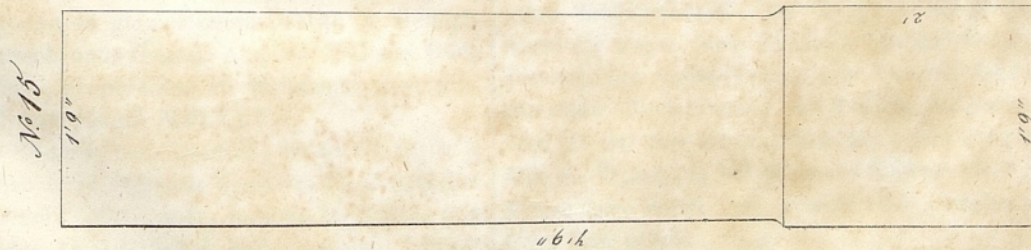
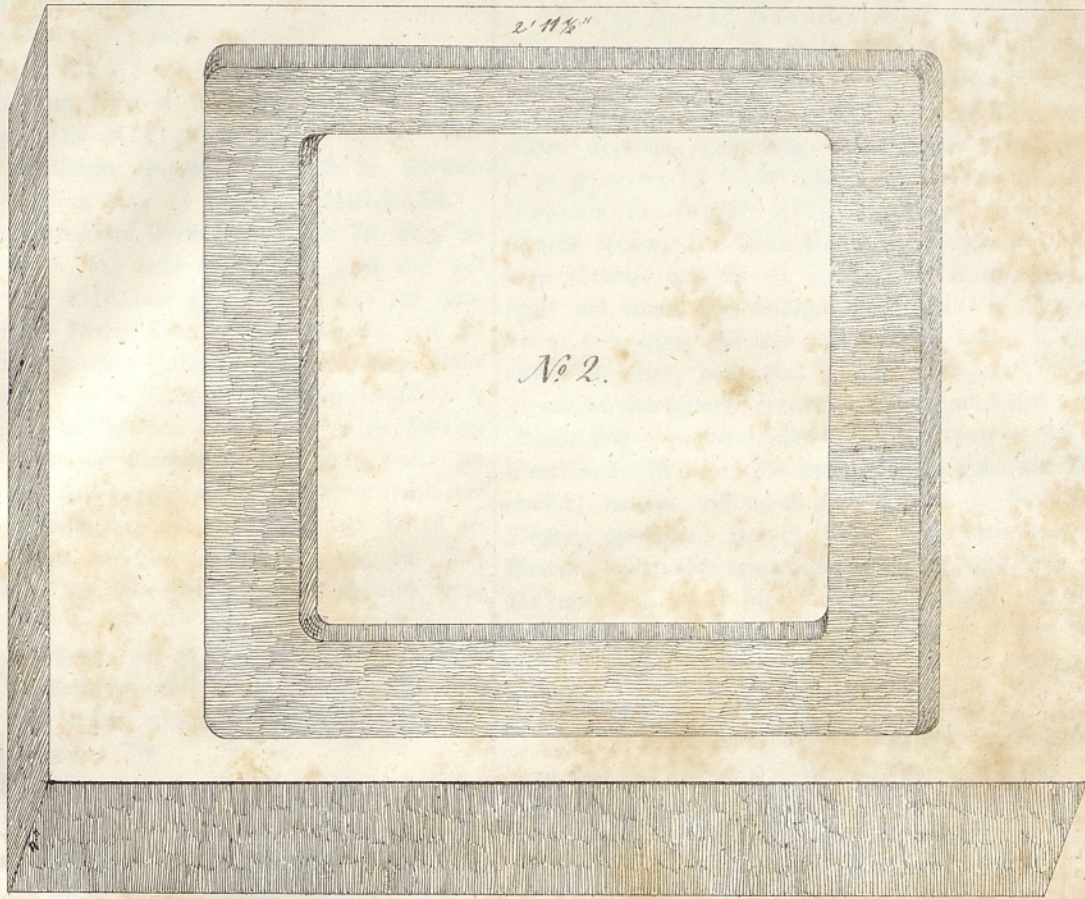


N<sup>o</sup> 11.



N<sup>o</sup> 12.





desen Wolfart aignes Leben hergegeben, und auf den 22. September des 75sten Jahres von den Türken bei Budatschi unversehens überfallen, übermannt, und nach mit aigner Hand von den Feinden genommener Nach im Kampf Ritterlich umbkommen, damit dem Vaterland und der Natur schuldige Pflicht obgelegt

durch

Herrn Georgen Khisl von Kaltenbrunn, Erbdruckhessen der fürstl. Graffschaft Görz in lateinischer Sprach beschrieben, und Hannsen Krazenbacher verdeutscht. Gedruckt in der Fürstlichen Hauptstadt Laybach im Fürstenthumb Crain. Durch Hanns Mannel MDLXXVI.

Bei beiden genannten Exemplaren waltet der ganz besondere Umstand ob, daß beide wesentlich — bis auf das Titelblatt und drei Textblätter ganz einerlei, und das Product der nämlichen Lettern sind; — sie sind bis auf die kleinsten Merkmale gleichen Inhaltes, haben aber zum Theile verschiedene Lettern, wobei jedoch die Setzung sorgfältig so beobachtet wurde, daß bei dem Worte Herrn zu Anfange des fünften Blattes die Verbindung der Zeilen genau zusammentrifft. — Die Ursache dieses sonderbaren Umstandes dürfte zu vielen Prüfungen und Nachforschungen Anlaß geben, die doch immer auf Vermuthungen hinausgehen. Die lange Zwischenzeit hat die Gewißheit wahrscheinlich ganz entrückt.

Diese Uebersetzung, wie es der Titel anzeigt, ist nach dem lateinischen Werkchen, welches in eben dem Formate gedruckt, ein Jahr früher erschienen ist. Dieses lateinische Werkchen hat folgenden Titel:

### **Herbardi Auerspergij Baronis**

Rerum Domi Militiaque praelare gestorum gloria praestantissimi Vita et Mors, ad salutem et commodum Patriae transacta et in Croatiae extremis finibus ad Budatschikum X. Calend. Oct. in praelio adversus turcas omnis memoriae crudelissimos Christianorum salutis oppugnatores gloriosissime opetita a Georgio Khisl de Kaltenbrunn. Haered. Ampliss. Ditionis Goritensis Dapifero, properanter et turbulente descripta. Labaci in officina Manlii MDLXXV.

Von des Manlius Druckerei, welche die älteste in Krain war, und deren Producte überhaupt als Seltenheiten angesehen werden, sind wohl mehrere im Lande, auch in der öffentlichen Lycealbibliothek vorhanden und bekannt.

Uebrigens ist aus der ersten Zeit der durch Manlius errichteten Buchdruckerei auch bemerkenswerth eine Bergwerksordnung vom Jahre MDLXXVII, in 27 Blättern mit einem in Holz geschnittenen, erzherzoglich österreichischen Wappen. Sie führt den Titel:

### **Fürstlicher Durchlaucht**

Erzherzogen Karls zu Osterreich ic. neu aufgerichtete Perkwerchs-Ordnung über alle Eisen-Pergl- und Hammerwerk des Fürstenthumbs Krain, und der fürstlichen Graffschaft Görz.

Gedruckt zu Laibach durch Hanns Mannel MDLXXVII.

## **Graf Franz Joseph Hannibal.**

Eine biographische Skizze von der Frau Margaretha Gräfin v. Hohenwart, gebornen Frein v. Erberg.

Laibach den 14. Juli 1846.

Franz Joseph Hannibal Graf v. Hohenwart, zweytegeborener Sohn des Herrn Georg Jakob Grafen v. Hohenwart, gewesenen Landrechts-Präsidenten in Laibach, war geboren im J. 1771, den 24. Mai. Seine frühere Erziehung (mit Beginn des Jahres 1782) erhielt er zu Florenz bei seinem Oheim, Sigmund Grafen v. Hohenwart, Erzieher seiner nachmaligen Majestät des Kaisers Franz I. Späterhin ward er zur Vollendung seiner Studien nach Wien geschickt, wo er eine Bekanntschaft mit seinem Schulcollegen Herrn Carl v. Schreibers, dormaligem Hofrath und Director des k. k. Naturalien-Cabinetes, anknüpfte, die sich bald zum innigsten Freundschaftsverhältnisse gestaltete. Vereint mit diesem jungen Manne zum gemeinschaftlichen Streben widmete er sich dem Studium der Medicin, Anatomie, Naturgeschichte und Montanistik, welchen wissenschaftlichen Fächern er seine ganze Neigung zuwandte. Im J. 1794, nach Vollendung der Studien, unternahm er zu seiner Belehrung eine Reise nach Dalmatien, wo er seine Kenntnisse im Gebiete der Montanistik vielfach erweiterte, und dieß unter sorgfamer Anleitung des durch seine Gelehrsamkeit berühmt gewordenen, nun verstorbenen Freiherrn Sigmund Zois.

Im J. 1795 wurde er, bei Beginne der Feindseligkeiten mit Frankreich, als Kreiscommissär bei dem Laibacher Gubernium angestellt, wo er seinem Monarchen mit hingebendem Eifer diente, und in mancherlei schwierigen Verhältnissen verwendet wurde.

Im J. 1803 zum Vice-Capitän in Capo d'Istria ernannt, benützte er mehrere Seereisen zur Ausbildung in seinen Lieblingsfächern. Im December des Jahres 1804 wurde er, wegen seiner Anhänglichkeit an den guten und unvergeßlichen Kaiser Franz, vom General Seras, dem damaligen Commandanten in Triest, festgenommen und unter Escorte zum General Massena nach Görz abgeführt. Nur die Bemühung des Generales Charpentis, der ihm Freund war, rettete ihn; er ward nach 14tägiger Haft auf freien Fuß gestellt.

Im J. 1809 zum Kreishauptmanne ernannt, war Graf Hohenwart bei der Organisirung des Landsturmes gegen die Franzosen ein Hauptbeförderer des Unternehmens. — Da er über 250 Menschen, theils Gottscheern, theils Krainern, so wie mehreren Bürgern des Neustädter Kreises, das Leben rettete, sollte er in Folge eines Befehles des Generals Marmont zum Erschießen verurtheilt werden; nur die Dazwischenkunft des Friedens rettete ihn. Im J. 1816 ward Graf Hohenwart Gubernialrath in Venedig, und 1820, da er zu kränkeln anfang, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Nun lebte Graf Hohenwart ganz seinem Lieblingsstudium, der Landwirthschaft und dem montanistischen Fache. Viele gelehrte Gesellschaften nahmen ihn als Mitglied auf. Das Laibacher Museum, dessen (so wie auch der Landwirthschaft) Präsident er war, so lange es seine Kräfte erlaubten — ist beinahe ganz sein Werk. — Von vieljährigen Leiden in Folge einer bössartigen Fußwunde geplagt, sah er sich genöthigt, im J. 1843 allen Geschäften zu entsagen. Graf Hohenwart starb den 2. August 1844 im 72. Lebensjahre, ein mildthätiger Freund der Armen, von allen seinen Freunden und Angehörigen, von allen, die seine Eigenschaften kannten, besonders aber von seiner Gattin, mit der er durch 47 Jahre in einer glücklichen Ehe verlebte, tief betrauert und beweint.

## Diplomatarium Carniolicum.

### Urkunde

ddo. Lok 22. April 1259,

wodurch Heinrich von Scherfenberch bekennt, daß ihm der erhwürdige Conrad, Bischof von Freisingen, für eine Summe von 50 Mark Landstrostler Münze einige Besitzungen in Sigendorf und Rudliebsizi verpfändet habe, wenn aber in der Folge entweder ihm, oder seinen Erben diese Schuld zurückbezahlt würde, diese verpfändeten Besitzungen ungehindert an das Bisthum Freisingen zurückfallen sollten.

Ego Henricus de Scherfenberch per praesens scriptum declarare cupio Universis, tam praesentibus quam futuris, quod omni juri feudali cessi penitus renuntiando, quod in Sigendorf et Ru(o)dlieb-sizi et aliis possessionibus, quas quondam Perchtoldus de Lokwiz à Frisingensi Ecclesia in feudum tenuit putabam me habere, praeter id, sicut protestor, quod eadem possessiones à Domino Chunrado Venerabili Frisingensi Electo solummodo sunt obligatae mihi pro quinquaginta Marcis Landstrostensis monetae in festo beati Georii juxta Marchiae consuetudinem redimendae, hac adjecta forma, ut earundem possessionum proventus — — — — — ante praelibatum festum redem — — — — — fuerint — — — — — et quod ego et homines mei — — — — — contractus duraverit, ipsum Dominum Electum in possessionibus et hominibus, aut in receptione lignorum, aut in pascuis animalium nullatenus agravamen et offendam, quandounque verò praenotata pecunia michi vel meis haeredibus, sicut praemissum est, in festo beati Georii oblata fuerit pro solutione, praefatae possessiones omni occasione postposita ad dominium Frisingensis Ecclesiae libere revertentur. In cujus rei testimonium praesentem paginum meo sigillo volui raborari. Aderant autem huic tractatui Fridericus de Meonte Albano Ardacensis

Praepositus, Henricus Decanus Ecclesiae S. Andrae, et Henricus ejusdem Ecclesiae Canonicus, Henricus Vertingus Berchtoldus de Geboltspach, Wernherus, Chunradus, Wilhalmus de Lok. Acta sunt haec in Lok. Anno Domini M.CC.LVIII. II. Indictione. X. Kalend. Maji.

(Diplom. Freising.)

Meichelbek.

### Verordnung

Ulrichs III., Herzogs von Kärnthen, Herrn von Krain und der Mark,

gegeben bei dem Schlosse Neudek in der Kirche des heil. Johannes am 14. Juni 1260,

mit der Bestimmung der Competenz zur Ausübung der Gerechtigkeitspflege an den dem Bisthume Freisingen zuständigen Lehngütern in Gutenwerth bei Untersuchung von Todtschlag und Nothzucht, ferner, daß seinen Richtern bloß im Orte Gutenwerth Landgericht zu halten gestattet sein soll.

Quoniam quod scripturarum confirmat autoritas, improborum nec potest nec debet infirmare et oblivio contraria memoria abolere, Nos Ulrichs Dei gratia Dux Karinthiae, Dominus Carniolae et Marchiae praesentibus profiteamur et rati haberi volumus, quod per totum praedium Ecclesiae Frisingensis in Guttenwerd et alibi situm in Marchia per nos sive per judicem nostrum provinciale nullam jurisdictionem seu auctoritatem judicariam exercere volumus aut debemus, nisi in certis casibus infra scriptis, his videlicet de homicidio, quod vulgariter dicitur Totslach, de furto et de raptu seu violenta corruptione Virginum seu Mulierum, quod vulgariter dicitur Notnunft \*) perpetratis in praedicto praedio judicabit judex provincialis noster sub hac forma, quod rei seu obnoxii talium criminum per officialem Venerabilis Patris et Domini pro tempore Episcopi frisingensis assignentur judici nostro provinciali, sine rebus tamen ipsorum, quae cedent ipsi Domino Episcopo et Judex noster faciet judicium de personis talium, de rebus nihil sibi penitus usurpando. Si vero judicium exercendum fuerit de vulneribus, seu effusione sanguinis, quod plutiger Pfennich dicitur, Judex noster cognoscet de causa et judicabit, diam emenda pro tali delicto debita remittetur solum ad manus Judicis nostri, sed solvetur Officiali Episcopi memorati ita quod judex noster de emendis hujus modi nihil sibi audeat vindicare. In promissis igitur casibus, in quibus judicabit Judex noster, vocabit etiam reos ad judicium et de citatis tertio et ob contumaciam se a judicio absentantibus, emendam ipse judex noster accipiet et nil ultra. Item tabernam in praedicto praedio Dominus Episcopus Frisingensis habeat et nullus alius praeter ipsius Domini Episcopi voluntatem. Similiter volumus et con-

\*) Nothzucht.



cedimus ut in festis dictis Chirchtach, quae certis temporibus celebrantur, in praedio memorato iudex noster nec thelonium aliquod recipiat, nec angarias seu vexationes quascunque confluentes ibidem homines audeat exercere. Remittimus etiam denarium, quem iudex noster consuevit recipere in dicto praedio urna vini vendita ab hominibus praelibatae Ecclesiae Frisingensis. Insuper prohibemus districte, ne quisquam iudicum nostrorum provincialium indicat seu habeat iudicia, quae vocantur Lantgericht in villis praedii saepe dicti nisi forte in foro Gutenwerde, quod per praesentes nolumus inhibere. Datum juxta castrum Nidekk in Ecclesia S. Johannis, anno Dom. 1260 quinto, 18. Kal. Jul. (Hormayer's Archiv.)

### Stiftungs-Urkunde

ddo. 1. November 1260,

ausgefertiget von Ulrich III., Herzoge von Kärnten, Herrn von Krain, Istrien und am Karst, gemäß welcher dieser bei Wrounig, am Ursprunge des Wassers Vouhstritz (das ist Bistriz oder Bistra), das Carthäuserstift Freudenthal gründet, und demselben zur bessern Dotirung, nebst andern 9 Huben in Wrounig (das ist Borounitz, heutigen Tages Franzdorf), 11 in Zabozei (das ist Sabozheu) und 7 in Werte (das ist Werb), mit allem An- und Zugehör eigenthümlich überläßt.

#### I.

### Fundatio Cartusiae Freyentalensis. In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Amen.

Vlricus Dei Gra. et miseratione divina Dux Carinthiae ac Dominus Carniolae, nec non Istriae et Karsti, Prioribus Vallis Jucundae in Vounts, et Conuentui institutis, et instituendis in perpetuum salutem in uero salutari.

Quae ad honorem Dei inspiratione diuina et datione fidelium concipiuntur, ut ipso opitulante exitum habeant salutarem, et ne fragili memoriae hominum per continuam reuolutionem temporis ualeant inducere obliuionem et mentes successorum super his, quae salubriter gesta sunt enernando, scripturae quae arca est memoriae sunt dilucide mancipanda. Verum quia status praesentis uitae in omnibus quae amatores mundi delectant, floret, quendam praetendit in apparentia, marcescibilem tamen secundum illud, mane floreat et transeat, uespere decidat, induret et arescat, elegimus mundum fallentem fallere ut sicut a Conditore nro. praestantius sumus diuitiis, honoribus et dignitate, snblimitati, sic de mamnone nobis et progenitoribus nris. uolumus facere amicos, gloriosam et intemeratam Virginem Dei, Genitricem Mariam, ac praecursorem Domini Joannem Baptistam, qui clausus

in utero Matris ipsum Christum cum gaudii triumphis prophetauit: Hinc est quod annotatione praesentis paginae tam modernorum quam posterorum notitiae declaramus, quod nos longe ante conceptum desiderium Domini et Patris nri., et uoluntatem complentes, ac propriae Salutis intuitu nouellam plantationem Ordinis Cartusianis fundamus accedente consensu Vxorinae. Agnetis in loco qui Vrunitz iuxta originem fontis et aquae quae Vouhstritz uulgariter appellatur. Nullum nobis Jus aduocaciae in ea fundatione, uel nris. successoribus referuantes.

Quod plerumque sicut experimento didicimus consuevit succedentibus pro medicina salutis interitus, toxicum ministrare, sed solum propter Deum defensionem sine omni emolumento si nos uel heredes nros. ad hoc elegerint communi consilio et uoluntate alias liberum sit eis uno iniurante, alium Deum timentem eligere Protectorem.

Volumus etiam quod nullus Iudex noster, uel successorum nrorum. aliquis habeat potestatem iudicandos Colonos eorum uel familiam nisi requisitus ab eis propter contumaciam subditorum, nec alias quacunque occasione facere exactiones: Si uero aliquis liber uel famulus Claustris de furto uel de aliqua culpa altera, quae damnationem corporis suscipit conuictus fuerit, res conuicti omnino Ecclesiae sed damnatis ut cingulo comprahendit iudicio relinquatur.

Statuimus insuper ut in omni districtu nro. et Dominio, nec de prouentibus transferendis, armentis uel pecoribus, nec de emptis uel uendendis, uel quocunque alio modo ad se pertinentibus nomine Mutae uel taliae, uel alterius uolentiae sustineat uexationem: Sane ne huius plantationis, utpote nouellae teneritudinem priuina excoquat egestatis, damus ei 9 mansos in Wrounitz, 11 in Zabozei et 7 in Werte cum montibus et plenis Vallibus et nemoribus extirpatis et extirpandis, irriguis et arridis, introitibus attinentiis, ac omni usu et libertatis jure, quo eam Majores nri. in nos iure haereditario transtulerunt: Limitamus eis siquidem terminos immunitatis secundum consuetudinem Ordinis eorum a Stein fluuii Labaci usque ad originem dicti fluminis cum paludibus, pascuis, syluis, secundum quod fluuius Labacus diuidit, prout cognoscimur Jure quolibet possedissee.

Volumus et inuiolabiter obseruari, ut nullus qui ad praedictos immunitatis terminos causa securitatis confugerit ab aliquo hominum offendatur: Si quis huius statuti transgressor fuerit, si plebeius est soluat 20 solidos, si soluendo non est plagis uapulabit coram iudicem secundum mensuram culpae: Si militaris Iudex cum in S. Marcis mulctare iubebit: Addimus itaque praelibatis omnibus 11 Mansos in Holar, 19 in Vegum et alios 5 in Villula iuxta Vegum, quae uocatur

Topol, 3 in Grniphy, dimidium in Celsach cum omni iure et libertate, qua nos et maiores nri. ipsos possedimus ab antiquo.

Insuper dotamus ipsum Caenobium cum 48 Mansis qui quondam Dni. Weriani Vice Domini de Stein fuerunt omnibus haeredibus suis annuentibus una pariter uoluntate Haeredes uero qui electos mansos praefato Caenobio resignarunt, hi sunt, Gebhardus de Lihenberch, Bertholdus de Habensperg, Waltherus Vngerus de Stein, et frater suus Witigo, Item Gerthohus de Stein et fratres sui Waltherus et Ortolsus, Item Henricus de Osterberch, dicti autem mansi uidelicet 48 horum 5 locati sunt in Tufstein in S. Woinz, 5 in Vnscildendorf, 2 Podgoriz, 6 Wrenschiz, 7 Gemeen, 3 Setoplach, 7 Miterdorf, 6 Zouh, 5 Stroheim, 2 quos omnes mansos eo iure ac libertate, qua supranominatus Werianus illos possedit, Fratres nostri Caenobii in Vrounitz uolumus possidere.

Ne quis igitur huic salubri ordinationi urae sinistra machinatione ausu temerario ualeat contraire praesens scriptum sigilli nri. iussimus munimine roborari ipsum Testium dilucidorum adminiculo fulcientis, quorum nomina haec sunt.

Ditus (Ditericus) Vener. Gurcensis Episcopus, Burchardus Prior Vallis S. . . tigo, Praedicatores, Henrici Dni. Ducis Capellanus, Viricus Comes de Hohenburch, Henricus de Scherphenberch, et Leopoldus Frater ejus, Fridericus de Walchenberch, Odolfus de Menigosburch, Wilhelmus de Mnikendorf, Margdus (Marquardus) de Stein, Henricus de Helfenberch, Henricus de Rosenberg et plures alii. Acta sunt haec Ad. gratiae Domini 1260. Kalendas Novembris Tertia Indictionis.

(Hofbibliothek.)

Richter.

## VERZEICHNISS

der

vom historischen Vereine für Krain erworbenen Gegenstände.

Nr. 1. Von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Krain: Novice kmetijskih, rokodelnih in narodskih reči. Oa svitlovodane od krajnske kmetijske družbe. Odgovorni vrednik: Dr. Janez Bleiweis. Tečaj VIII. 1850. V Ljublani. Sammtallen Beilagen.

Nr. 2. Vom Hrn. Joseph Blasnik, Buchdrucker in Laibach, die in seinem Verlage erscheinende politische Zeitschrift: Ljublanski Časnik Nr. 1 bis inclus. 79, für die Zeit vom 2. Mai bis Ende December 1850. Vom verantwortlichen Redacteur Wl. Potozhnik. Fol.

Nr. 3. Vom Herrn Ignaz Alois Edlen von Kleinmayr, Buchdrucker in Laibach, die in seinem Verlage erscheinende „Laibacher Zeitung“ vom Jahre 1850. Fol.

Nr. 4. Vom Herrn Carl Xaver Kaab, k. k. Kreisrath in Laibach, folgende Geschenke:

A. An Urkunden:

a) Zuschrift des Vitus Adam Grabe, Fürstbischof von Freisingen, an seinen Rath und Hauptmann der Herrschaft und Stadt Laach in Krain, Hanns Jacob Wagnerech, auf Gestorf und Buchrain, de dato Freisingen 1. Nov. 1664, um Erstattung eines gründlichen Berichtes in Betreff eines von der Abtrifinn des Klosters der Clarissinen zu Laach gestellten Ansuchens in Betreff der Erweiterung eines Stalles. Original auf Papier mit zum Theile gut erhaltenem Siegel.

b) Proclamation de dato Laibach 4. Februar 1793, erlassen an die Bewohner Krain's, welche ersucht werden, bei den, während der damaligen kriegerischen Zeiten gesteigerten Bedürfnissen des Staates, freiwillige Summen zur Staatsstilgungs-Fonds-Casse abzuführen.

c) Tabellarisch-chronologische Uebersicht des Krieges, den Frankreich gegen die Coalition geführt hat, von seinem Ausbruche bis zum Frieden auf dem festen Lande, vom 20. April 1792 bis zum 17. October 1797. Eingetheilt nach Jahren und in mehreren Rubriken.

d) Wechselseitige Erklärungen zwischen den Höfen von Wien, Petersburg und Paris, über die Wiedereröffnung der Friedensunterhandlungen, die von dem erstern dieser Höfe vorgeschlagen worden sind. Vom Jahre 1805.

e) Proclamation de dato Laibach am 26. November 1805, wodurch die Bewohner Krain's aufgefordert wurden, der im Falle der Annäherung der französischen Armee aufzustellenden, und aus den Gliedern der Landesstelle, der Herren Stände und des Magistrates zusammengesetzten, und die Leitung aller öffentlichen Geschäfte im Lande übernehmenden Landesverwaltung überhaupt genaueste Folge zu leisten. In deutscher, französischer und krainischer Sprache.

f) Patent Kaiser Franz II. de dato Wien 1. Februar 1806, enthaltend die Anzeige eines mit Frankreich geschlossenen Friedens, und Rechtfertigung wegen der bei diesem Friedensschlusse zum Wohle seiner Völker nothwendig gewordenen Aufopferungen.

g) Manifest, ausgegeben zu Graz im Jahre 1809, wodurch die bisherige wortbrüchige Handlungsweise des französischen Kaisers Napoleon gegen den Kaiser von Oesterreich weitläufig auseinander gesetzt und von diesem bekannt gegeben wird, daß er für die Aufrechthaltung seines Thrones und für das Wohl seiner eigenen Völker besorgt, wieder die Waffen gegen Frankreich ergreifen müsse.

h) Besondere Beilage zur Grazer Zeitung vom 1. April 1809, Nr. 27, enthaltend einen Artikel des Frankfurter Journals vom 13. März 1809, betreffend die damaligen feindseligen Gesinnungen Frankreich's gegen Oesterreich.

(Fortsetzung folgt.)

## Beiträge

### zur Geschichte der französischen Zwischenregierung in Illyrien.

H. C. Die Direction des historischen Vereines nährt schon lange den Wunsch, eine Geschichte der französischen Zwischenregierung in unserem Vaterlande zu Stande zu bringen, und sie hat bereits schätzenswerthe Materialien zu diesem Behufe gesammelt, sie reichen jedoch noch keineswegs hin, um etwas Vollkommenes zu liefern, und so möge denn einstweilen die Mittheilung einzelner Bruchstücke Statt finden, um diejenigen, welche in dieser Beziehung Beiträge liefern können, hierzu einzuladen und anzuerkennen, und es ergeht hiermit die diesfällige dringende Bitte, namentlich an jene P. T. Vaterlandsfreunde, welche während der Herrschaft der Franzosen in Illyrien am öffentlichen Leben, an der Verwaltung und Regierung dieses Königreichs im geistlichen, politischen, administrativen oder juridischen Fache irgendwie Antheil genommen haben, und vielleicht bezügliche Documente, jedenfalls aber Erinnerungen verwahren, die mit ihrem Tode auf ewig zu Grabe gehen würden. Es ist die heiligste Pflicht jedes Einzelnen, dem Vaterlande zu retten und zu erhalten, was sich retten und erhalten läßt, und vor Allem dasjenige, welches, wenn es einmal verloren ist, keine Macht der Welt wieder geben kann, das sind namentlich die eigenen Erlebnisse, auf deren Aufzeichnung insbesondere die Franzosen, und mit Recht einen so großen Werth legen, wie ihre Memoiren-Literatur beweiset. Die Griechen und Römer thaten dasselbe in ihren Heldensagen.

#### Chronologische Geschichte

der k. k. Normal-Hauptschule zu Laibach von der Zeit der Abtretung des Landes Krain an Frankreich bis auf dessen Erober- und Wiedervereinigung mit den Erbstaaten Oesterreich's

zusammen getragen von Eggenberger Johann, gewesenen Normalhauptschul-Director in Laibach.

1810.

In beiden Curfen dieses Schuljahres 1810 hatte man zum Wohle der Jugend den österreichisch-deutschen Schulplan erhalten, nur der Name „Normal-Hauptschule“ mußte der französischen Benennung „Primär-Schule“ weichen, dieser einzigen Wortänderung hat man zu verdanken, daß in diesem Jahre das Elementar-Schulwesen noch nicht französisirt wurde. Mit Elend und Kummer hatte das Lehrpersonale wegen der unrichtigen und mehrere Monate ausständigen Besoldung zu kämpfen; allein man tröstete sich nur immer damit, daß Krain nur pfandweise bis zur Auszahlung der beim Friedensschlusse stipulirten Kriegs-Contributionen an Frankreich kam; aber die nach und nach zahlreich anlangenden französischen Organisateurs für alle Dienstzweige, beraubten uns dieses süßen Gedankens, und man wurde von der nie zu sättigenden Ländergierde Napoleons immer mehr überzeugt.

Mittheil. des histor. Vereines. Februar 1851.

Schon in der Mitte Aprils kam der Inspecteur général des études d'Illyrie, Abbé Raphael Zelli aus Zara in Dalmatien von Marschall Marmont, General-Gouverneur Illyriens, zur Organisirung der Schulen geschickt, mit einem Gehalte von 18,000 Francs und freier Wohnung im Schulgebäude. Abbé Raphael Zelli von Viterbo im päpstlichen Staate gebürtig, war Paulaner Mönch in Rom; bei Creirung der römischen Republik durch die alles revolutionirenden und republikanisirenden Neu-Franken wurden alle Mönchsklöster gehoben und Abbate Zelli wanderte nach den vom Schwindelgeiste noch nicht ergriffen glücklichen Staaten Oesterreichs aus, kam nach Görz, privatisirte allda eine Zeit lang, ging dann nach Zara, wo ihn Se. Excellenz der k. k. österreichische General-Gouverneur von Dalmatien Graf Goets als Professor der Philosophie anstellte.

Als die Franzosen im Jahre 1806 Dalmatien erhielten, blieb Zelli in Zara, mußte sich bei dem Herzoge von Ragusa, Marmont, als Kenner der Chemie bekannt zu machen, welcher ihn dann als seinen Privat-Lehrer und chemischen Manipulanten stets bei sich hatte, endlich als General-Studien-Inspector von Illyrien versorgte.

Da im Jahre 1813 die k. k. österr. Armee siegreich nach Laibach vordrang, entfernte sich Zelli wie alle französischen Beamte, folgte der französischen Armee nach Italien, begab sich von Mailand nach Paris, gedachte durch Vermittlung seines Protector's Marmont, seinen Posten in Laibach zu erhalten, bekam wirklich österr. Pässe nach Laibach, kam allda an, erhielt aber den Befehl, sich zu entfernen. Nun reisete er über Mailand nach Hause, und als im Jahre 1815 das Paulaner Kloster in Rom wieder eröffnet wurde, beriefen ihn Se. Heil. Pius VII. zum Prior desselben, welchen Ruf er auch annahm, und so aus dem Reichthume der Welt in die Armuth des Klosters versetzt, die verlorne Ruhe wieder fand. Er war ein Mann von sanftem Charakter und edlem Herzen, besaß schöne Kenntnisse in der Physik und Chemie, allein sehr beschränkte, und seinen frühern Stand unverkennbar bezeichnende, in der Theologie; in der neuen Philosophie und in Aesthetik war er fremd; die Ansichten der jetzigen Erziehungswissenschaft waren ihm ganz unbekannt; aus Mangel an diesen und aus Mangel an fester Selbstständigkeit, war er zu einem Studien-Organisator nicht geeignet, daher der elende Zustand der gesammten Studien-Anstalten in Illyrien während der französischen Occupation; der österreichische Studienplan wurde beseitigt, mit ihm verschwand die Disciplin, dieser befruchtende Geist aller Bildungsanstalten; französische Oberflächlichkeit trat an ihre Stelle, und daß nicht jede Spur der Gründlichkeit in den Studien-Anstalten Krains verschwand, hatte man nur den, noch in ihrem edlen Wirkungskreise, die vielen persönlichen Opfer nicht achtend, verbliebenen, unter Oesterreich's Zepter gebildeten Lehrern zu verdanken.

Mit Ende des Schuljahres benahm man den Consistorien die Leitung der Volksschulen, die Diöcesan-Schulen-Ober-Aufsichtsstelle erlosch, und die Trivialschulen auf dem Lande, gingen meistens ein.

Der Normal-Schuldirektor Johann Eggenberger, überzeugt, daß bei dem Antrage des General-Studien-Inspectors die deutsche Sprache aus den Primär-Schulen zu verbannen, er nicht mehr in seinem bisherigen Wirkungskreise seinem Vaterlande Krain nützlich seyn kann, resignirte sein Amt und begab sich nach Oesterreich, um diesem Staate, dem er seine ganze geistige Bildung zu verdanken hatte, mit seinen geringen Kräften zu dienen.

Nach dem französischen Plane gingen die Katechetestellen an öffentlichen Schulen als überflüssig ganz ein, denn es genügte ihnen, den mehr politisch, als religiös-sittlich bearbeiteten Catechism de l'Empire française gut auswendig lernen zu lassen, und dazu ist jeder Lehrer gut-

## 1811.

Nach dem Austritte des Normal-Schuldirektors Eggenberger, wurde die Stelle eines Directors der Primär-Schule Ehrenstelle ohne Gehalt, und der Gymnasial-Lehrer Valentin Bodnig, Ex-Franziskaner-Priester erhielt dieses Amt.

Auch hatte man in diesem Jahre den Versuch gemacht, in den Primärschulen vermittelst der krainerischen Sprache die französische zu lehren. Zu dem Ende verfaßte der Laibacher Primär-Schulen-Director Bodnig eine krainerische Grammatik, eine krainerisch-französische Grammatik, übersetzte den französischen Reichs-Katechismus in's krainerische; allein bald wurde die deutsche Sprache in den Primär-Schulen vom Neuen eingeführt.

Man führte das Schulgeld mit monatlich ein Franc in den Primär-Schulen ein und der Ertrag ward für die Lehrer-Besoldungen bestimmt: reichte er nicht zu, so mußte die Municipalität das Abgängige herschaffen.

Der deutlichste Beweis von dem geringen Zutrauen zu den französischen Studien-Anstalten war der große Abstand der Normalschüler-Anzahl während der französischen Besetzung Krains gegen jene, während dieses Land österreichisch war. Die Zahl der Normalschüler von 500, fiel auf 250, denn unter Oesterreichs milden Schutze ist der gut studierende Jüngling zeitlich befreit von dem harten Joche des Mars; nicht so war es unter der Militär-Regierung Napoleons, das blinde Loos zog den bravsten Studenten in Reihe und Glied, und der Taugenichts blieb oft verschont Warum sollte der Vater ein Kapital auf Bildung seines Sohnes verwenden; das einen sehr prekären Fruchtgenuß abzuwerfen versprach?

So ansehnlich und wahrhaft kaiserlich der Gehalt des Inspecteur général des études mit 18.000 Francs war, so unansehnlich, verächtlich, ja wahrhaft bettelhaft war der Gehalt, der täglich durch vier Stunden mit Unterricht-Ertheilen beladenen Primär-Lehrers, jeder hatte 400 Francs, und alle sechs 1200 Franc Quartiergeld.

## 1812.

In diesem Jahre sollte das ganze Schulgebäude zu einem Convicte umstaltet werden; es fanden daher Verbesserungen der Lehrzimmer Statt; die Primär-Schulen verwies man in die kellerartigen, niedern, dumpfen, finstern, nie von der Sonne erleuchteten Zimmer zu ebener Erde gegen die Alumnatsgasse zu, ein neuer Beweis, für wie wichtig sie angesehen werden.

## 1813.

Die zwei Curse dieses Schuljahres verflossen, und mit ihnen die Existenz der Primär-Schulen in Krain. Die Stunde der Errettung aus dem politischen Joche des Weltstürmers schlug; mit ihr ging eine neue Morgenröthe der Wiedergeburt des österreichischen Volksschulwesens über unser Vaterland Krain auf.

## Die Grafen von Schärffenberg.

Historische Skizze von Dr. Rudolph Puff,

Ehrenmitgliede des historischen Vereines für Krain.

Das herrliche Bergland Krain zählt auf seinen Felsengipfeln mehr denn Einen längst zerbrochenen Adlershort, aus welchen sich Helden des Glaubens, Männer der Waffen, Kämpfer für Recht und Sitte zur Sonne des Ruhmes schwingen. Wir wollen hier aus unkundlichen Quellen eine kleine Skizze eines Geschlechtes liefern, das durch 9 Jahrhunderte groß und hehr in Innerösterreich glänzte, mit dem Blute von mehr als 50 Helden sein Wollen und Wirken bezeichnete, und endlich mit dem letzten, liebenswürdigsten, edelsten Sproßen Hans Grafen von Schärffenberg am 14. September 1847 zu Marburg in Steiermark erlosch. Die Schärffenberge, deren Wiege Krain, spätere Heimat Steiermark, Thatenschauplatz die Welt, und unvergängliches Denkmal die Geschichte ist, stehen so groß und herrlich da in den Ueberlieferungen und Annalen Innerösterreichs, daß ihr Name und ihr Andenken gewiß die erbleichende Krone im himmelblauen Felde überdauert, welche einer der Ersten und Gewaltigsten ihres Stammes der Sage nach als König von Bulgarien, als stetes, unveränderliches Wappen auf seine Enkel brachte.

Sey es dem Freunde der heimischen Geschichte vergönnt, einige der Gefeiertsten dieses Geschlechtes aus dem Grabe der Vergangenheit im Zauberspiel der Erinnerung erscheinen zu lassen. Ihre Thaten vollständig zu schildern, hieße hundert Schlachten folgen, in welchen seit neunmal so viel Jahren deutsche und slavische Banner wehten, hieße die glänzenden Turniere schildern, wo ihre Speere unbesiegte Gegner in den Sand streckten, hieße den ritterlichen Frauentdienst, der ihnen erblich war, in engen Rahmen malen, um echte Minnefehden in schaafe Worte der frivolten Gegenwart zu legen.

Arnulf, ein thatenlustiger Sprosse des fränkischen Herzogsstammes, ein ebenbürtiger Sprosse der Agilolfinger,

trug zuerst sein Banner aus Deutschlands Gauen in die istri- sche, dann in die windische Mark, als Winther, Graf von Istrien und Berthold Herzog von Kärnten war, und baute unfern dem rechten Ufer der Save im Jahre 902 für sich und seine Kämpen eine gewaltige Burg auf scharfen Berge, von dem seine Enkel sich Scharfenberg nannten, daher die spätere Schreibart Schastenberg eben so als Scharfenberg als Namensverstümm- lung sich herausstellt. Noch ragen in Krain im Neu- stadler Kreise, im alten Bezirke Neudek, die Trümmer dieser Wüste in die Lüfte, noch hat von ihnen die nahe Pfarr- kirche Scharfenberg den Namen, deren geweihte Hallen noch vor nicht allzulanger Zeit — die leider später verbaute Grabsteine der ältesten dieses Hauses umschlossen. Arnulf lebte noch um das Jahr 928. Seine drei Söhne wurden Stifter dreier Geschlechter; der älteste, Otto, blieb auf Scharfenberg; der zweite, Ortolf, baute ein zweites Scharfenberg, genannt Ojsterverh — Osterberg, von ojster scharf und verh Gipfel, am Zusammen- flusse der Laibach, Save und Feistritz, einen der herrlichsten Punkte in Laibach's nächster Umgebung.

Von seinen Söhnen gründete Ortolf III. den Stamm der Gallenberge, aus denen Otto von Gallen- berg mit Kaiser Heinrich II., dem Heiligen, zur Krönung nach Rom 1046 zog. Welcher Krainer nennt nicht mit Stolz die altergraue Wüste Gallenberg, die hoch herab schaut auf den Kranz der Wälder, der dem neuen Leben der Technik — Lebensbedingung geworden. Arnulf, des ersten Scharfenberger's dritter Sohn, siedelte sich zwischen Matschach und Scharfenberg an der Save an, und gründete die Burg und den Stamm der Siebenegg, die noch im 17. Jahrhunderte in Krain blühten. Sie führten in ihren Wappen sieben Ecken, und verkauften ihre Burg um 12.000 Mark Silber an Albrecht von Oestreich. Auf dem Turniere zu Zürich zeichnete sich 1165 Johann von Scharfenberg nebst dem Gallenberg und Hallerstein aus. Hundert Jahre früher (1067) wurde Heinrich II. von Scharfen- berg Domherr zu Goslar, vom Papste Alexander II. zum Bischofe von Speier postulirt. Er war der Geknecht des unglücklichen Kaisers Heinrich IV., so wie sein Vater Heinrich I. der stete Freund und Begleiter Kaiser Hein- rich's III. war. In keiner Fehde ihrer Umgebung fehlten Rudolf I., Bruder des Bischofs von Speier, seine Söhne Rudolph II., Hubert 1100, und Jörg I., dessen einziger Sohn Jörg II. 1135 lebte. Heinrich (1140), Hans (1165), Konrad (1171), Abraham (1196), so wie später Ulrich oder Wäelin (1231), ver- mählt mit Gertrude von Wildenberg, und seine Söhne: Heinrich IV. (1242) und Leopold, vermählt mit Genovefa von Zobelsberg, würdig ihrer Ahnen, die schon unter Kaiser Heinrich I. auf dem Zuge gegen Dalmatien den Namen der Scharfenberge am Meeresstrande verherrlichten. Ulrich von Scharfenberg

sehen wir unter den 200 jungen Edlen, die mit Friedrich dem Streitbaren 1232 vom Bischofe Gerhard von Passau mit dem Schwerte umgürtet wurden. Ein anderer erscheint 1269 als Besitzer der Wüste Willichgratz.

Der letzte Osterberg fiel erst 1562 bei Bihić in Bosnien durch eine feindliche Kugel; sein Bild und das seiner Gattin sind im kleinen Landsitze neben der Ruine Oster- berg des Joseph Freiherrn v. Erberg, Besitzers der auch von einem Osterberge erbauten Herrschaft Lustthal — nahe dem Zusammenflusse der Save und Laibach. In Urkunden von Sittich finden wir Heinrich IV., Sohn Otto 1274, im selben Jahre Leopold's Söhne: Ulrich II. und Wilhelm I., letzterer vermählt mit Sophie Herrin von Montpreiß, und ersterer mit Adelheid aus demselben Hause.

Am frühesten in steierischen Urkunden kommt ein Heinrich III. von Scharfenberg in Seckauer Diplomen 1182 vor, ein Jahrhundert später 1288 Niklas von Scharfenberg als deutscher Ordensherr zu Großfontag. Als ein gewaltiger Degen tritt von 1260 an Ulrich von Scharfenberg auf, in jenen Tagen, als seine Familie anfang, sich aus Krain vorzugsweise nach der unteren Steiermark zu verbreiten, und hier mit dem ehr- geizigen, reich beländerten Herrn Hartmann von Pettau zuerst feindlich zusammen prallte. Bereits 1269 kam durch Heirat der Adelheid von Montpreiß diese gewaltige Felsenburg an die Scharfenberge, bald aber auch das noch wichtigere Dbermarburg.

Von nun an beginnen die ritterlichen Kämpfe der Scharfenberge um ihre Bräute und Frauen, beginnen die Erbfehden mit anderen edlen Steiermärkern, besonders mit den Lichtensteinern.

Veranlassung dazu gab Hugo der Gewaltige von Scharfenberg, der sich trotz dem Widerstande des Hans von Lichtenstein die Hand der schönen Ursula von Strechau erwarb, und dafür von seinem Gegner Hans, der später gegen die Ungarn fiel, zu Mont- preiß belagert wurde. Kühn und trotzig, wie seine Oheim Wilhelm II. (vermählt 1350 mit Agnes Gräfin Heim- burg, und Otto mit Gertraud von Falkenberg), unternehmend wie Wilhelm III. (vermählt mit Anna Ungnad von Weissenwolf), wies er jede freund- liche Vermittlung von sich. Spät erst gelang es dem Hans von Königsberg die Epigonen der erbitterten Stamm- feinde, zwischen denen mehr als ein ritterlicher Zweikampf vorfiel, auszuföhnen. Aber bald loderte die Flamme des Hasses auf das neue empor.

Am Kaiserhofe lebte der bucklichte kampflustige Sänger Friedrich von Reitenberg, dem Hans der jün- gere von Lichtenstein seine glühende Liebe zur reizenden Hedwig von Stubenberg erzählte, die leider bereits von ihrem Vater an den greifen Koloman von Schar- fenberg, einem Bruder Rudolph's III. (vermählt mit Jutha von Weissenek und Margreth von

Starckenberg), und der Anna von Liebenegg, einem Vetter von Paul, Caspar und Ludwig von Schärffenberg, als Gattin verheißten war. Reitenberg begibt sich als Trostbote nach Kapfenberg, verliebt sich in die schöne Hedwig, beherrscht aber seine Leidenschaft und bringt des Lichtensteiner's Herausforderung nach Ruckenstein, wo der Schärffenberger hauste, der im ritterlichen Zweikampfe am St. Johannestage seinen jungen Feind besiegte und in's Burgverließ setzte. Da warf der bucklichte Minnesänger dem gewaltigen Helden den Handschuh, maß sich mit ihm in blanken Waffen und ertrotzte als Sieger die Freiheit seines Freundes. Der ehrliche Koloman feierte am St. Martinstage 1338 die volle Ausöhnung mit seinem Stammfeinde, führte ihm selbst die ersehnte Braut zu und zog an ihrem Hochzeitstage nach Palästina.

Nach andern war es ein Rudolph von Schärffenberg, der nach einer unglücklichen Fehde mit Friedrich von Reitenberg 1340 das Land seiner Väter verlassen mußte, sich dafür aber in der Ferne ein eigenes Reich erstritt, aus welchem sein Sohn einen Gesandten an das Concilium in Konstanz schickte.

Bis auf Bernhard I. zählen wir 55 Söhne und Töchter dieser Familie. In jener Zeit oder noch früher scheint ihre Macht in Bulgarien sich ausgebreitet zu haben.

In einer gedruckten Beschreibung des Konstanzer Conciliums, pag. 121, heißt es ausdrücklich: Der durchlauchtigste König von Schärffenberg. Dabei gemalt im Wappen, außer der Krönkrone im blauen Felde, drei goldene Kugeln in einer Reihe.

Baron Schwarzhorn, der als kais. Dolmetsch oft die Türkei durchkreuzte, bemerkt besonders, daß er an vielen alten Kirchen und Capellen das Schärffenberg'sche Wappen gesehen.

Nach Lazius erbten sie nach dem Aussterben ihrer nächsten Verwandten, der Grafen von Marburg, auch die Stadt Marburg, Treven, Billichgraz etc.

Aber wir greifen hier der Geschichte dieses Hauses vor und dürfen auch im eisernen Waffenklang nicht vergessen, die Beschützer des Friedens und Glaubens, den biedern Heinrich von Schärffenberg\*), der 1250, den muthigen Wilhelm, der 1274 als Wohltäter des Stiftes Sittich in Krain erscheint. Wilhelm I. \*\*) fügte anfangs dem Kloster Sittich viel Schaden zu, wofür er später fünf und eine halbe Hube zu Hollenbrunn hinstenkte; seine Kinder: Wilhelm, Ulrich und Mechtild fügten noch vier Mansos hinzu, und gelobten vor dem Muttergottes-Altare zu St. Alexander, dem Kloster nimmer zu schaden.

\*) Vergl. d. Mitth. S. 4. Dipl. Carn. — Anmerk. d. Red.

\*\*) Vergl. d. Mitth. Jahrgang 1848, S. 19, n. 18, wo er am Schlusse der Urkunde v. J. 1850 genannt wird: Aderant... Heinrichus, Wilhelmus et Ulricus fratres mei de Scharffenberch. Vergl. auch Jahrg. 1850. S. 43. Anmerk. d. Red.

Zeugen dessen waren: Johann, Vikar von Gurk; Berthold, Pfarrer von Gurkfeld; Ulrich von Matschach, Ulrich und Heinrich von Sauerstein (Savestein), Abt Konrad von Sittich etc., am 14. Februar 1324. In diese Periode fällt die Sage vom gefreiten Ringe der Nixe zu Schärffenberg\*). Am Fuße der Weste Schärffenberg ist das Goldbrünnchen, eine Quelle von gelber Farbe, an der Wilhelm von Schärffenberg von einer Nixe den Ring erhielt, der den Treuen Macht und Größe, den Untreuen Unheil und Tod brachte. Rasch hob sich der Glanz seines Hauses; aber als er zwischen Weissenek und Griffen 1293 die Schlacht gegen seinen Landsherrn Meinhard von Tyrol und Kärnten focht, fiel er durch die Hand seines Veters, Konrad von Aussenstein, dem er sterbend des Ringes Segen und Fluch übertrug. Der treuen Geschichte nach war Wilhelm I. 1290 mit dem Grafen von Freiburg und Heimburg unter den Vorzüglichsten der Landstände, welche sich gegen Herzog Albrecht I. in Triebensee verschworen, mit dem Vorhaben, alle Schwaben von seinem Hofe zu entfernen. Im Wäldchen am Wallersberg, nahe dem Schlosse weißen Eck in Kärnten, kam es zwischen Ulrich von Heimburg, Heinrich von Told und Wilhelm von Schärffenberg einer, und Heinrich, dem Sohne Herzog Meinhart's, anderer Seits zum Treffen, das mit der Niederlage der Conföderirten endete.

„Aussensteiner! rief der sterbende Wilhelm, die- weil du diesen Ring mit dem Edelgestein, der mir von einer unbekanntem und hernach niemals mehr gesehenen Jungfrau im Walde bei Schärffenberg, unfern dem Goldberglein, als ein Schatz ertheilt worden, bei dir hast und dein Ehr haltest, wider deinen rechten Herrn nicht thuest, wird es dir an Ehre und Gut nicht gereuen \*\*).“ Friedrich, der letzte von Aussenstein, verlor als Rebelle gegen Herzog Wilhelm 1396, also ein Jahrhundert später, Güter und Freiheit.

Graf Wilhelm, als Gatte der Sophie von Montpreiß, besaß weite Ländereien an beiden Ufern der Drau. Er schrieb sich einen Herrn von Marburg, Landtrost und Billichgraz, und hinterließ 4 Söhne, von denen Heinrich, Herr von Schärffenberg und Marburg, 1280 Hugo, Gatte der Ursula von Strechau; 1300 lebten Colonus, der ledig blieb, und Ulrich, der die Fehden gegen Hartmann von Pektou focht.

Von Wilhelm's Enkeln, den Söhnen seines Sohnes Ulrich, nämlich: Ulrich, Dertel und Herteling, die 1368 Gurkfeld an die Cillier verkauften, erscheint letzterer als Zeuge in einem Privilegio der Wiener Universität 1365.

Von Hugo's zahlreicher Familie erreichten nur vier ein höheres Alter: Anna, mit Peter von Liebenberg

\*) S. Jahrg. 1850. S. 4 u. ff.

Anmerk. d. Red.

\*\*) Vergl. die Worte Jahrg. 1850, S. 5, Sp. 1.

vermählt; Georg, Rudolph und Hartneid. Georg's Stamm blühte in seinen beiden Söhnen, Eustach 1360 an Anna von Winkel und Georg 1355 an Kungunde von Schärftenberg vermählt. Von Rudolph I. Kindern verlor Wilhelm II. im offenen Aufstande gegen Ernst den Eisernen all seine Burgen. Rudolph III. aber übersiedelte 1420 nach Oesterreich, und vermählte sich dort mit Margaretha, der Tochter Rudiger's von Starchemberg. Von seinen Töchtern war Anna an Burkard von Dirnstein, Maria an Schenk von Dobra vermählt, einem Nachkommen jenes ritterlichen Dietrich Schenk von Dobra, der zu Neustadt mit dem Sängler Ulrich von Lichtenstein thosirte, als dieser seinen Zug als König Artus machte. Das bis hieher so ziemlich zahlreiche Geschlecht, aus welchem Johann 1381 bis 1387 Bischof von Passau; Burkard, des Kaisers Sigmund Feldherr gegen die Venetianer 1418; Wolfgang, Besitzer von Sprinzenstein 1421, ein treuer Waffenbruder der Starchemberge war, beruhte bald nur mehr auf den einzigen Adalrich 1456, vermählt mit Katharina von Rosenstein, welcher das Geschlecht fortpflanzte in seinen Kindern: Anna, Gattin des Dietrich von Wallsee; Elisabeth, Gattin des Friedrich von Lamberg; Bernhard I., vermählt mit Elise von Fladnig, und später Katharina von Stubenberg (1478 Landeshauptmann in Oberösterreich), dem eigentlichen Stammhalter, da von der Linie Wilhelm III. nur mehr Rudolph IV. und Hedwig, Gattin des Albrecht von Eckartsau, lebten. In der alten Pfarrkirche zu Schärftenberg in Krain kam in den gemalten Glasfenstern vielfältig das Schärftenberger Wappen, dann geharnischte Ritter u. vor; auch befand sich dort das Grabmal des 1397 gestorbenen Wilhelm von Schärftenberg. Die Erbauung der Kirche selbst wird irrig dem Paul von Schärftenberg 1324 zugeschrieben, da dieser erst 1402 lebte. Ulrich 1336, Wilhelm 1348 und Georg 1365 waren Wohlthäter von Sittich. Hugo besaß Landstraß in Krain 1329. Hans war von 1381 bis 1387 Bischof von Passau.

Paul und Caspar von Schärftenberg gehörten 1402 zu den edelsten Kriegern ihrer Zeit; sie übertrafen weit an Macht Wilhelm III., der nach langer Fehde mit Herzog Ernst dem Eisernen der Haft auf der Weste Obermarburg erst durch die Vermittlung seines Veters ledig wurde.

Wilhelm II. schloß einen Erbvertrag über das Schloß Schärftenberg 1343 mit Friedrich von Cilli und Heinrich von Wildhaus, schenkte 1348 zum Seelenheile seiner Gattin, Agnes von Heimbürg, 2 Huben nach Sittich und starb 1350. Von seinen Kindern wurde die Tochter Margaretha, vermählt mit Wilhelm von Gallenberg, 1351 in der Kirche zu Münkendorf begraben, Vertraud aber mit Heinrich Raspo und dann mit Hans Schenk von Dstervig vermählt, starb überalt 1402. Der Sohn Georg verkaufte 1353

die Weste Landpreiß an die Cillier; der jüngste Sohn Wilhelm III. trat die Stammburg Schärftenberg für Marburg 1397 an Albrecht und Leopold von Oesterreich ab, und starb 1398. Seine Söhne Paul und Caspar folgten ihm schon nach 4 Jahren in das Grab.

So pflanzten also die Söhne Ulrich, des Bruders Wilhelm I., den Stamm fort.

Im J. 1446 zog Michael von Schärftenberg mit 148 krainischen Edelleuten, Friedrich IV. gegen die Ungarn zu Hilfe. Da die Mähre, daß unter demselben Kaiser die Schärftenberge zum Besitze der Herrschaft Hohenwang in Steiermark kamen, welche der dritte von Arnulf, dem Ahnherrn entsprossene Stamm, die Gallenberge verloren, weil sie es im unseligen Bruderkampfe des Landesfürsten mit Herzog Albrecht dem Leichtfertigen hielten, trotz Kalchberg's Autorität zu den geschichtlichen Unrichtigkeiten gehört, so dürfte es hier an der Stelle seyn, einige Andeutungen über die Gallenberge und die Weste Hohenwang zu geben.

Die Gallenberge, nach Prenner's Berichten, waren 1409 Burggrafen der Grafen von Cilli auf Hasberg, 1150 aber Herrn von Adelsberg, wie ein bei der Reparatur der Kirchenmauer in Adelsberg gefundenes Petschaft der Gallenberger mit der Jahrzahl M.C. 4 bewies.

Als Burggrafen zu Hasberg schrieb sich der eine (Vater von 7 Söhnen und Töchtern) in einer von Herman von Thurn aus Obercilli und Heinrich, Richter zu Cilli, unterfertigten Urkunde: „Ich Dsterberger von Gallenberg, derzeit meines Herrn von Cilli Hofmeister.“ Durch 219 Jahre besaßen die Herren von Gallenberg die Weste Oberstein in Krain, bis sie selbe mit den übrigen Burgen 1427 als Anhänger Albrecht's des Unruhigen durch Friedrich IV. verloren. Fünf Gallenberge finden wir beim großen Aufgebote. Seyfried von Gallenberg stiftete unweit Stein das 1782 aufgehobene Clarissenkloster Münkendorf. Die erste Abtissin Clara war des Stifters eigene Tochter. Hier finden wir eine Gretha von Gerlachstein 1372, Agnes von Cilli 1409, Maria von Auersperg 1422, Anna von Lamberg 1509 und Anna Kren, des Laibacher Bischofes und Gegenreformators Schwester, als Abtissinen. In Münkendorf war die Erbgruft der Gallenberge. Noch sieht man drei Ritterbilder derselben in der dortigen Kirche und ihre Schilde darüber aufgehangen. Jobst von Gallenberg zog Friedrich IV. 1462 nach Wien zu Hilfe. Georg von Gallenberg half Wien vertheidigen 1529. Jobst und Jacob zeichneten sich gegen die Türken aus. Johann war 1550 deutscher Ordens-Commenthur in Laibach. Christoph 1529 Landesverweser in Krain. Seyfried und Wolf Weichard waren Landeshauptleute im selben Lande. Weichard Graf Gallenberg war in unseren Tagen Obrist des Regimentes Nr. 17. Einst gab es auch ein eigenes Geschlecht der Ritter von Hohenwang, die unter den Markgrafen

von Steier das Mundschenamt begleiteten. Aus ihnen finden wir Gewolf 1121 und Ulrich 1335. Nach ihnen kamen die gewaltigen Montfort und ein wenig früher die Landesfere zum Besitze von Hohenwang. Erzhenger von Landesfere ist aus Ulrich von Lichtenstein's Frauen dienst bekannt. Nach 1500 treffen wir die Brüder Element und Weit von Gladnig im theilweisen Besitze von Hohenwang, bis auch diese letzte Parcellle 1512 an Johann von Schärferberg und seine Gattin Proredis von Traun verkauft wurde. Der Reisende von Semmering nach Graß schaut zwischen den Posten Mürzschlag und Krieglach, im schönsten und mildesten Boden des Mürzthales, auf waldigem Berggipfel die Trümmer der Feste Hohenwang, welche bei Wischer noch 1681 als dreifach getheilte, kühn gethürmte Burg mit 3 Thoren und eben so vielen Zugbrücken, einem zwischen zwei Bogen gebauten stumpfen Thorthurme, einer viereckichten Außenwarte mit einem Kuppeldache, langen Zwischen-Mauern, ansehnlichen Vorwerken und stattlichen Hauptgebäuden erscheint. Wie ganz anders stellt sich dem einsamen Wanderer, der nun wüste, stumme Trümmerhaufen dar, in welchen noch vor 50 Jahren der stattliche Rittersaal mit seinen mythologischen Bildern, die reiche Rüstkammer, der Hirsch, der täglich mit den Kühen auf die Weide ging, die große Breitmühle bei Belagerungen u. sehenswerth waren. Ein Siedler, den der Bliz erschlug, als er eben vor seiner Clause zum Gebete läutete, war der letzte Bewohner dieser Burg.

Auf dem grünen Plateau, einer weit schauenden Anhöhe, trifft man nun zuerst ausgedehnte Stallungen, einen Bräuschank und eine einfache hölzerne Kapelle. Bald steigt man links den Felsenweg empor, zwei tiefe Gräben sonderten die Bollwerke der Feste in drei Abtheilungen, jegliche von Mauern und Thürmen beschützt, durch Zugbrücken unter einander verbunden. Ueber die Reste einer gemauerten Bogenbrücke nähert man sich dem großen Thore, neben dem sich links ein Ausfall-Pfortchen zeigt. Steigt man hier links empor, so kommt man auf ein freies, grünes Plateau, rings von einem sichernden Geländer umgeben. Zwischen zerbröckelnden Mauern schaut das Auge gegen Norden in eine schauerliche Tiefe hinab. Ober dem Thore eines Thurmes sieht man Spuren verwischter Malerei. Ueber fünf gewölbten Bogen, von denen der eine durch den lebendigen Fels ersetzt wird, kommt man zum zweiten schmalen Graben. Die Mauer zur Rechten ist zum Theile noch mit Zinnen versehen. Dieß mittlere Bollwerk schien besonders fest gewesen zu seyn. Das dritte Thor führt durch ein großes, schwerfälliges Gewölbe in die eigentliche Burg, welche 1529 vergebens von den Türken berennt wurde. Zwischen den Resten einstmaliger Gemächer gelangt man in den dritten Stock hohen Hauptbau. Noch ragen seine Zinnen gegen Himmel, noch haben Wind und Wetter nicht alle Spuren der Malerei vertilgt, noch sehen wir hier ein Gnadenbild zur frommen Andacht aufgestellt. Gegen Osten war die Kapelle, gleichsam der Endpunct des länglicht ausgehenden Baues, der ein unregelmäßiges

Zünfect zu bilden schien. Hier erst mißt das Auge die schwindelnde Höhe, von der aus das Thal und die Thüren von Krieglach und Langenwang, die dampfenden Essen und die Ruinen von Lichteneg zum herrlichen Bilde sich vereinen. An dieß Hohenwang knüpft sich nun durch fast 400 Jahre die Geschichte und das häusliche Leben der Schärferberge. Da sehen wir unten am Fuße des Waldes, dicht an der Straße, ein Jägerhaus mit Regalbahn und Schießstätte, mit Maibaum und Laube, eine ziemlich freie Stelle; den Springzaun, den alten Turnierplatz der Schärferberge auf Hohenwang. Hier mußte jeder Werber um ein Fräulein von Schärferberg die Proben seiner Kampffertigkeit ablegen, hieher in voller Rüstung auf dem Streithengste von der Burg, den steilen Waldpfad, herabsprengen; den goldenen Schärferberger Pokal, der sich noch im Besitze der edlen Familie zu Marburg befindet, in der Hand, ohne einen Tropfen Wein zu verschütten. Hier mußte jeder vom Maibaum ein Siegestränzchen stechen. Ueber 200 Jahre finden wir ununterbrochen die Sitte im Hause der Schärferberge, sich männlich und ritterlich die Braut zu erkämpfen. So Wilhelm von Gallenberg die schöne Margaretha 1340, Friedrich von Lamberg 1421 die holde Elisabeth, Ludwig von Stahrenberg die herrliche Margaretha, die jüngere, welche nach dem frühen Tode ihres Bräutigams 1488 den Schleier nahm. So errang Johann, Herr von Pollheim auf Leibniz, die holde Herrin Anna von Schärferberg. Als sich später um die reizenden Töchter Eustach's von Schärferberg, nämlich um Ursula und Elisabeth, die Ritter Achaz von Stahrenberg und Gabriel von Teufenbach im großen Turniere zu Hohenwang 1550, unter den 50 turnierenden Rittern, so ausgezeichnet hatten, daß jeder sein Bräutchen errang, so erschienen nun die jüngste Herrin Felicitas Georg von Schärferberg und Ulrich von Stubenberg als Werber. Ersterer schoß die Gipfel der zwei Zielbanner herab, ritt mit dem Schärferberger Becher zum Schlosse hinauf und herab, und gewann so die schöne Braut.

(Fortsetzung folgt.)

## Kurze Anzeige

der

Ueberrahme einer Sammlung von Akten und Urkunden aus dem staatsherrschastlichen Archive zu Laak.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hatte bereits mit Decrete vom 13. April 1846, Z. <sup>14949</sup>/<sub>678</sub>, die Ausfolgung der von dem Accessisten der k. k. Prov. Staatsbuchh., Herrn Anton Jellouschek, am 21. Juni 1845 verzeichneten alten Acten und Urkunden aus dem staatsherrschastlichen Archive zu Laak, dem historischen Prov. Vereine für Krain zur Verwahrung bewilliget. — Die durch allerlei Umstände früher verhinderte Ueberrahme der besagten Schriften fand



den 16. Februar l. J. Statt. — Die Akten wurden auf Grundlage des von Hrn. Anton Jellouschek aufgenommenen und am 21. Juni 1845 vollendeten Verzeichnisses Stück für Stück einzeln aus den ihnen im Archive zugewiesenen Verwahrungsortern ausgehoben, und sodann nach genauer Revision in Verwahrung übernommen, und zwar:

1) 240 Stück alte Akten und Urkunden. Von diesen sind: 180 im Original, 60 in Abschrift, 37 auf Pergament, 203 auf Papier, 219 in deutscher und 21 in lateinischer Sprache.

Unter diesen 240 Stück alten Akten und Urkunden sind drei Abschriften der Schenkungs-Urkunden Kaisers Otto II. vom J. 974, eine Urkunde in Abschrift vom J. 1274, eine deutsche Urkunde im Original und auf Pergament vom J. 1352, eine in Abschrift vom J. 1355, 11 Urkunden aus dem fünfzehnten, 54 aus dem sechzehnten, 72 aus dem siebenzehnten und 97 aus dem achtzehnten Jahrhunderte.

Ferner wurden übernommen 2): folgende fünf Bücher, a) Lehenbuch der Herrschaft Laak vom Jahre 1423, b) Lehenbuch der Herrschaft Laak vom Jahre 1540, c) und d) Geschichte des Bisthums Freisingen, bearbeitet vom Carl Meichelbek, Benedictiner zu Benedictbeuern, in 2 Theilen. Augsburg 1724 und 1729. Nebst einem Anhange, worin die bezüglichlichen Urkunden enthalten sind. Zwei Lederbände in Folio. Bezeichnet mit Nr. 2495 und 2496.

e) Gedruckte Patente vom 8. Jänner 1726 bis 23. December 1760. Eingebunden in Einem Bande.

3) Zwei Porträte zweier vormaligen Hauptleute der Herrschaft und Stadt Laak. Diese zwei Porträte sind zwar ohne Aufschrift, jedoch läßt sich nach Vergleichung mit einem in Laak vorhandenen gleichen Bilde bestimmen, daß eines derselben den Joseph Anton Freiherrn von der Halden auf Reidberg vorstelle, welcher zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bischöflich Freisingischer Hauptmann der Herrschaft und Stadt Laak war. Das andere Porträt ist ohne Zweifel die Abbildung entweder seines Vorgängers, Johann Christ. Freiherrn v. Mändl, oder seines Nachfolgers: Anton Ekher Freih. v. Köpfing und Lichteneck, Herrn auf Rhalling.

Eine spätere Besprechung wird den Werth der vorstehenden Gegenstände darzustellen suchen.

### U r k u n d e ,

ausgefertiget bei Landshut am 6. Juni 1262, gemäß welcher Hoholdus de Nydekke, einverständlich mit seiner Gemahlin Agnes, einige Besitzungen der Kirche der heil. Maria und des heil. Corbinian in Freisingen überläßt, welche nach dem Tode beider Ehegatten der bischöflichen Mensa zufallen sollen: auch sollen diese Besitzungen nach der vom damaligen Bischöfe Konrad, im Einverständnisse mit seinem Domcapitel abgegebenen Erklärung, jemals weder verschenkt, verkauft, vertauscht, in Erbpacht

überlassen oder verpfändet werden, außer in jenen Fällen, in welchen dieses durch das canonische Recht gestattet ist.

Ad oblivionem tollendam, quae frequenter gestis hominum est nociva, ea, quae geruntur in tempore, subscriptione testium, litterarumque testimonio perhennantur\*). Eapropter noverint universi, quod ego Hoholdus de Nydekke cum dulcissima consorte mea scilicet Agnete possessiones subscriptas nobis jure proprietario attenentes, videlicet unam curiam in Suldingen in monte sitam, item dimidiam curiam in Rotenbach, item dimidiam curiam apud Willehanningen, item Mo. qui dicuntur Vogtmutte in plebe Giselpach pro remedio animarum nostrarum Sanctae Mariae, Sanctoque Corbiniano per manum Illustris Comitis de Mosburch nostri Delegatoris sive Salamanni contradidimus pleao jure, talem conditionem adjicientes, ut nobis, dum vixerimus pariter, vel alteri à nobis easdem possessiones pacificè possidentibus redditus earum post ambarum mortem ad Mensam pertineant Episcopalem promisit quoque ex habundanti\*\*) Reverendus in Christo Pater et Dominus Chunradus Venerabilis Episcopus Frisingensis, antecedente Capituli sui consensu, nullum dictorum praediorum donare, vendere, per mutare, in Emphithesim perpetuam dari, vel specialibus ypotecae\*\*\*) titulo obligare, nisi fortè in casibus, qui in jure Canonico sunt expressi promisitque, quod feoda infra notata personis subnotatis conferet, vel infeodationem jam factam ratam habeat, et etiam confirmabit videlicet praedium in Sailstorf. Heinrico de Vieht. duas domos decimales in Eich. Ditrico hubam in Ermanstorf pcus. Ch. de Ermanstorf. Ne autem, quod absit, à quoquam talis donatio imposterum irritetur, praesentem cedula memorati Domini Episcopi et nostri sigilli munimine jussimus communiri. Acta sunt haec apud Landshut anno Domini M. CC. LXII. VIII. Idus Junii in praesentia testium subscriptorum, videlicet Illustris Comitis C. de Mosburch. H. de Erphenbrunne. Ulrici de Talbach. Dietmari de Mosburch. H. de Wigelhaim. Ulrici de Husen. Eber. de Uncchoven. Nudungi de Matzenburch. Heinrichi de Schwambach et Gerungi fratris ejus. Heinrichi de Hausen et F. fratris ejus et plurium aliorum testium discretorum.

(Diplom. Freising.)

Meichelbek.

### U r k u n d e ,

ausgefertiget bei Laak am 8. Mai 1261, gemäß welcher Konrad, Bischof von Freisingen, seinen Waffenträger Reinhard für sich und dessen Erben eine bei Laak gelegene Hube, welche vormalig Reinhard's Bruder,

\*) perennantur.

\*\*) abundanti.

\*\*\*) hypothecae.

Weigardus, besaß, gegen dem in das Eigenthum überläßt, daß Reinhard oder dessen Erben ihm (Bischofe), oder dessen Nachfolgern hievon jährlich 40 Denarien Laibacher Münzwährung zu bezahlen haben sollen.

Anmerkung. Konrad II., Wild- und Waldgraf, Bruder Gerhards's, Churfürsten und Erzbischofes zu Mainz, — Bischof zu Freisingen seit 1258, starb im J. 1278.

Nos Chunradus Dei Gratiâ Frisingensis Episcopus per praesens scriptum notum facimus universis, quod Reinhardo tunc theloneario nostro et ejus haeredibus illam hubam sitam apud Lok, quam quondam Weigandus ejusdem Reinhardi frater tenuit, contulimus in hunc modum, videlicet quod idem R. vel ejus haeredes nobis vel nostris successoribus quadraginta denarios Laybacenses persolvant annuatim. In ejus rei testimonium eidem R. et suis haeredibus praesentem paginam tradidimus nostri pendentis sigilli munimine roboratam. Acta sunt haec apud Lok anno Domini M. CC. LXI. Indictione IIII. Octavo die intrante Majo. Istis praesentibus: Domino H. de Pu(o)telspach Canonico Frisingensi, Heinrico Vertingo, Bertoldo de Geboltspach, Rudolfo, Heinrico, Hermauo, Ottone Notar et Capellanis, Wilhelmo Officiale de Lok.

(Diplom. Freising.)

Meichelbek.

## VERZEICHNISS

der

### vom historischen Vereine für Krain erworbenen Gegenstände.

Nr. 4. Vom Herrn Carl Xaver Raab, k. k. Kreisrath in Laibach, folgende Geschenke:

#### A. An Urkunden:

- i) Tagsbefehl, ausgegeben vom Kaiser Napoleon aus dem kaiserlichen Lager zu Ebersdorf am 27. Mai 1809, — an die Soldaten der Armee von Italien, unterzeichnet auf Befehl des Kaisers, von Alexander Fürsten von Neuchatel, Major-General der Armee. —
- k) Circulare des k. k. Kreisamtes Neustadtl de dato 6. Juli 1809, wodurch ein von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Carl, als Generalissimus, im Hauptquartiere zu Deutsch-Wagram am 9. Juni 1809 erlassener Befehl bekannt gemacht wird, vermög welchem Jeder, der sich unterfangen würde, die in den, von feindlichen Truppen besetzten Landesanteilen von den öffentlichen Behörden erlassenen Anordnungen auch in den vom Feinde besetzten Gegenden zu verbreiten, — nach der Strenge der militärischen Gesetze behandelt werden sollte.
- l) Verordnung des Franz Grafen von Saurau, bevollmächtigten Hof-Commissärs in Inner-Oesterreich, de dato Graz am 24. Juli 1809, wodurch dieselben nach

geschlossenem Waffenstillstande, nach der Einstellung der Feindseligkeiten, und nach der wiederholten Besetzung der innerösterreichischen Provinzen durch die französisch-kaiserlichen Truppen, aufgefordert werden, sich gegen diese ruhig, willfährig und nachgiebig zu betragen und den Obriigkeiten willigen Gehorsam zu leisten.

- m) Friedensschluß zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen etc. und Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, Könige von Ungarn und Böhmen. In 18 Artikeln; de dato Wien 14., ratif. 20. October 1809. In deutscher und italienischer Sprache.
- n) Arrête des Staatsrathes, General-Intendanten der illyrischen Provinzen, Commandeurs der Ehrenlegion, Cavaliers des königl. Ordens der eisernen Krone — Dauchy, — gegeben im Palaste des General-Intendanten zu Laibach am 25. November 1809, — betreffend die Annahme der Bankozettel oder Wiener-Banknoten in öffentlichen Cassen seit 1. December 1809. In französischer, italienischer, deutscher und böhmischer Sprache.
- o) Pränumerations-Einladung de dato Triest 20. December 1809, auf den mit 1. Februar 1810 in der Buchhandlung des Caspar Weis zu Triest erscheinenden sogenannten „Illyrischen Courier.“
- p) Règlement relatif à la mise hors de Cours du Papier, dit Banco-Zettel, ou Billets de la Banque de Vienne. Unterzeichnet vom Marschall, Herzoge von Ragusa; ferners: Cours de Vienne sur Augsburg. In französischer Sprache.
- q) Circulare des Reichsgrafen, Maître des Requêtes, und General-Intendanten Chabrol, an den Herrn Bischof von Laibach, de dato Laibach 9. Febr. 1812, Nr. 1500, wodurch demselben bekannt gegeben wurde, daß in den dem französischen Reiche neu einverleibten Provinzen das Gesetz der Vaterlands-Verteidigung, oder der Conscription, als ein Fundamentalgesetz eingeführt werde, dessen Verbindlichkeit, so wie in dem ganzen Reiche, seit 1. Jän. 1812 Geltung habe. In deutscher, italienischer und krainischer Sprache.
- r) Circulare des Staatsrathes, Auditors und Intendanten von Krain, — Malli, — de dato Laibach 7. August 1812, wodurch jeder Maire Krain's erinnert wurde, daß auf den 15. Aug. 1812 fallende zweifache Fest, nämlich den Jahrestag sowohl von der Geburt des Kaisers Napoleon, als von der Wiederherstellung der Religion in Frankreich — in der Mairie einverständlich mit dem betreffenden Herrn Pfarrer mit aller Feierlichkeit zu begehen und hierüber Bericht zu erstatten.
- s) Officielle Berichte der Armee, betreffend die zwischen den Franzosen und den Truppen der alliirten Mächte am 20., 24. und 28. August 1813 vorgefallenen Gefechte. Ausgegeben aus der Subernial-Buchdruckerei zu Laibach, in italienischer und in deutscher Sprache.

## Die Grafen von Scharfenberg.

Historische Skizze von Dr. Rudolph Puff,  
Ehrenmitgliede des histor. Vereines für Krain.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nicht ferne dem Turnierplatze zeigt man dem Wanderer die Seidelwiese, an welche sich aus dem sechszehnten Jahrhunderte eine zwar minder ritterliche, aber doch eine dem Zeitgeiste entsprechende Sage knüpft. Ein steierischer Edler, der Gewerke Caspar Safner, hatte sich 1560 in seinen alten Tagen mit seinem jungen Weibchen auf sein Hammerwerk in der nahen Schwöbing zurückgezogen, wo sie so unmäßig dem Vater Bacchus opferten, daß nach und nach alle ihre Besitzungen im steierischen Unterlande den Weg des Weines gingen, und der schönen Hammermeisterin nach dem Tode des Gatten nichts mehr blieb, als ein Häuschen und eine herrliche Wiese, welche sie an einen Grafen von Scharfenberg unter der Bedingung überließ, täglich aus seinem Keller so viel Seidel Wein zu beziehen, als sie vertragen konnte. So heißt die Wiese denn noch die Seidelwiese. Doch kehren wir nach diesen, dem einstigen Zeitgeiste entsprechenden Sittenbildern zum erlauchten Heldenstamme der Scharfenberge zurück, deren Heimat fast bis zum Erlöschen des Mannstammes fortan Hohenwang blieb.

Kehren wir zurück zu Herrn Bernhard von Scharfenberg, Statthalter in Linz, dem der Stamm seine weitere Fortdauer und ein thatkräftiges Wirken in Oberösterreich verdankte — die Kirche St. Lorenz bei Enns, richtiger im alten Vorch, dem classischen Laureacum, hat in ihrer Gruft die Schlummerstätte so vieler Sprossen dieser Linie. In Bernhard's Adern wallte auch das Blut seiner mütterlichen Urgroßältern des alten Dietmar von Losenstein und der Anna Herrin von Pollheim. Als Feldhauptmann, wie unser Landsmann Prevenhuber in seinem historischen Kataloge erzählt, griff er 1476 die Böhmen in ihren Verschanzungen bei Grein, nahe der Donau, mit solchem Ungestüm an, daß sie mit Hinterlassung vieler Gefangenen und einer schweren Beute flohen. An die Herren von Nottendorf und Buchheim kamen allein 45 edle Gefangene. Scharfenberg und der Obrist-Marschall Reinprecht von Wallsee behielten jeder nur ein Pferd für sich und schickten einen kostbaren weißen Zelter an Erzherzog Max.

Zwei Jahre später nahm er die Burgen Haslach, Ottensheim und Hierschlag, überfiel in der Palmwoche die Stadt Rosenberg in Böhmen, kehrte mit reicher Beute heim und wurde zu Pfingsten Landeshauptmann von Oberösterreich, legte 1484 diese Würde freiwillig nieder, und lebte als Bischof Freising'scher Pfleger zu Waidhofen an der Yps.

Aber bald wurde er dem niederöstr. Feldhauptmann Wolf Herrn von Pollheim als Gehilfe beigegeben, und vom Kaiser Friedrich IV. für seine treuen Dienste gegen König Mathias von Ungarn 1485 mit dem Schlosse Spielberg beschenkt.

Er starb am St. Lucia-Tage 1513, und ist in der Gruft zu St. Lorenz bei Enns begraben, neben seiner ersten Frau Elisabeth Herrin von Fladnitz († 1489); die zweite war Magdalena Gräfin Ottenburg, Witwe des Reinprecht von Wallsee. Von der ersten hatte er 4 Söhne und 5 Töchter, von denen Katharina an Gotthard von Starhemberg, Praxedis an Hans von Traun, Martha an Weit von Zelling vermählt waren; Margaretha als Nonne, und Elisabeth als Nebstiffin zur Himmelforte, in Wien starben. Von den Söhnen vermählte sich Wolf mit Katharina von Starhemberg, Hans mit Margaretha von Zelling, erhielt Spielberg, Georg die Herrschaft Windegg, Christoph aber, erst mit Radegund Gräfin Urberg, dann mit Katharina von Eizing vermählt, wurde Herr von Hohenwang. So blühte also am Schlusse des fünfzehnten Jahrhunderts die Familie Scharfenberg in drei reich mit Nachkommen gesegneten Linien. Wir folgen hier der Linie auf Hohenwang.

Christoph hatte 5 Töchter, zwei, mit Namen Elisabeth, starben in der Blüthe der Jugend; Anna war vermählt an Hans Weger von Spiegelfeld, Margaretha, Gemahlin des Johann von Ischernembl 1534, und Felicitas des Franz Herrn von Stubenberg. Er hatte auch 3 Söhne: Erasmus, geb. 1521; Hans, Landeshauptmann von Steiermark, geb. 1509, Gemahl der Christine von Eizing, und Ulrich Herr zu Hohenwang, geb. 1518. Georg von Scharfenberg auf Windegg machte mit seinen Freunden: Achaz von Losenstein, Wilhelm und Wolf von Zelling, Jörg von Lichtenstein zu Nikolsburg u., den Zug Kaiser Maximilian's gegen die Venetianer 1509, starb ledig und liegt zu St. Lorenzen. Hans auf Spielberg arbeitete 1519 mit am Innsbrucker Libell, verheiratete seine zwei Töchter: Magdalena an Freiherrn von Hohenegg, Susanna an Wolf von Lamberg und starb 1536, nachdem sein einziger Sohn Bernhard 1516 in der Schlacht des Kagners bei Esseg ritterlich gefallen war. So erloschen also zwei Stämme mit ihren Gründern. Nur Wolf, Herr von Scharfenberg, 1510 Statthalter in Wien, pflanzte mit Katharina, Herrin von Starhemberg, die österreichische Linie fort. Seine Tochter Anna war an Hans von Pollheim vermählt; ein Sohn Georg starb in der Jugend, der zweite, Gotthard, Besitzer der Herrschaften Waldbach und Ort am Trauensee, vermählte sich mit Elisabeth von Losenstein, dann in feierlicher Hochzeit im Schlosse zu Stadt Steier mit Apollonia von Messerich; er hatte von letzterer nur eine überlebende Tochter, Elisabeth, die an Georg und später an Ludwig von Starhemberg vermählt war. Zu Altmünster am Trauensee, nächst Gmunden, in ehrwürdigen Monumenten reichem Dome, sind die Grabmäler der Scharfenberge auf Ort. Ueber ein Duzend

derselben im Fußboden sind verwischt und vertreten, und nur noch an der unvertilgbaren Verdienstkrone im Wappen kennbar. Zur Linken aber, in der Emporkirche, nahe dem Hochaltare, dort, wo das gewaltige Denkmal des Gubernators — und Generals gegen die Bauern, Freiherrn von Herbersdorf, erhebt sich nachbarlich eines der schönsten Monumente der Schärferberge, das des Gotthard Grafen Schärferberg auf Ort, † 25. Febr. 1584, seiner Gattin Apollonia von Comnie und Messerié, † 18. Febr. 1587, seiner 4 Söhne und 3 Töchter. Die Marmor-Reliefs erinnern durch die wachstartige Weichheit der Formen an Kaiser Maximilians Denkmal in der Hofkirche zu Innsbruck.

Wolf, dritter Sohn Eustach's, Herrn zu Windel und Spielberg, hinterließ von seiner Gattin Anna Herrin von Reissach, nur 2 Töchter: Ursula, mit Gabriel von Teufenbach, und Felicitas, mit Georg von Schärferberg, dann mit Balthasar von Lamberg verheiratet. So schloß denn Eustach, der 1559 starb und in der Pfarrkirche zu Altmünster am Trauensee liegt, den österreichischen Mannesstamm.

Wir wenden uns daher zu der steierischen Linie, die mit Christoph beginnt, dessen wir oben als Statthalter von Wien erwähnten, der mit Hans von Ungnad den Ungarn die Stadt Friesach entriß. Erasmus von Schärferberg zu Rothengrub, Straß und Emerberg hatte mit Elisabeth von Wollenrauth 6 Söhne: Wilhelm, August, Peter, Paul, Adam und Albert, die alle in früher Jugend starben; von seinen Töchtern war Barbara mit Albert von Kúring, Judith mit Christoph von Glojach, dann mit Jakob Schrankh, Sidonia mit Hans Schrott von Kindberg vermählt.

Wir haben es also nur mehr mit den zwei Linien des Herrn Hans und Ulrich von Schärferberg auf Hohenwang zu thun. Hans, Landeshauptmann, »Drüst-Jägermeister« in Steiermark, »Drüster Hauptmann« der Weste Graß, kaufte 1548 von seinen Vettern Spielberg. Er hatte von seiner Gattin Christina, Herrin von Eizinger, 6 Töchter. Margaretha, geb. 1536, mit Cornelius von Lopiß; Maria, geb. 1537, mit Alex Schifer, und dann mit Hieronimus Böckh von Leopoldsdorf vermählt, starb 1565 und ist zu Efferding begraben. Benigna, 1538 mit Johann von Stubenberg, dann mit Otto von Rattmansdorf; Katharina, geb. 1542, mit Johann von Stadl, dann mit Christoph von Teufenbach; Sara 1548 mit Herrn von Montfort, dann mit Herrn Gera vermählt; Anna, geb. 1546, starb als Kind. Er hatte ferner 5 Söhne: Christoph 1539, Friedrich 1542, Hans Bernhard 1543, Georg 1548 und Carl 1549 geboren.

Hans selbst starb am 6. September 1582; seine Söhne Christoph und Hans Bernhard starben unvermählt. Friedrich heiratete am 27. April 1578 zu Waldenburg in Meißen, Anna, Herrin von Schön-

burg, welche, nachdem sie ihm 16 Kinder geboren, 1579 starb. Er heiratete hierauf Rebecca von Freiburg, Witwe des Erasmus von Seiboldsdorf († 1609, und liegt zu St. Lorenzen bei Enns). Er war Schwiegervater durch seine Töchter: Christine des Hillebrand Jörgen von Tollet, Susanna des Wilhelm Grafen von Ottenburg, Elisabeth des Hans von Auersperg, Sidonia des Hans Weiman zu Gollstadt, dann des Hans Schifer. Die andern Töchter starben ledig, so wie die Söhne Wolf Bernhard, Hans Christoph, Heinrich Wilhelm und Hugo, beide letztere 1620 in der Schlacht am weißen Berge.

Sein Sohn Gotthard aber, geb. 1584, kaufte 1631 von Max Jörgen die Herrschaften zu Prandek, heiratete Anna von Kielmansegg zu Oberhöflein, und hatte von ihr 5 Töchter und 2 Söhne. Von ersteren war: Elisabeth Sidonia 1635 an Georg Sigmund Grafen Saalburg; Anna Polirena an Sigmund Herrn von Fünfkirchen, dann an Adolph von Großeck; Maria Elisabeth an Friedrich Grafen Saalburg, dann an Sigmund Ferdinand Grafen Kagianer vermählt. Gotthard selbst starb als Obrister des Deutschmeister-Regiments, am 30. December 1634, und liegt zu St. Lorenzen.

Friedrich's zweiter Sohn, Johann Ernest, heiratete Dorothea von Stubenberg, die ihm die Tochter Anna Franziska, vermählt mit Christoph Grafen Schallenberg, und die Söhne Ernest Friedrich, vermählt mit Katharina Gräfin Rappach und Theresia Gräfin Weyer, und Hans Christoph, vermählt mit Polirena Gräfin Leiningen, gearb. Hierauf heiratete Johann Ernest die Sidonia Weiman zu Reitteneck, die ihm 3 Töchter, von denen Elisabeth mit Max Kun von Polazy, und Dorothea mit Max Grafen Starchemberg vermählt war, und einen Sohn, Ernest, gearb.

Georg, der vierte Sohn des Hans Ernest, hatte mit Felicitas von Schärferberg keine Kinder, und von denen mit der zweiten Gemahlin, Ester von Trautmansdorf, überlebte ihn nur Wolfgang Ehrenreich. Carl, der fünfte Sohn des Hans Ernest, hatte von der ersten Gattin, Katharina von Lanberg, keine Kinder; von Polirena von Rogendorf aber, die er 1610 ehelichte, einen nachgebornen Sohn, Hans Wilhelm, da er selbst am 3. Juli 1610, wie sein Wappenschild in der Kirche zu St. Lorenzen zeigt, gestorben ist. Dieser Hans Wilhelm aber, Verordneter ob und unter der Enns, hatte von seiner Gattin Maximiliana Gräfin Harrach, Witwe des Adam Grafen Zerzky, 3 Töchter: Maria Polirena, an Leopold Grafen Königdek, Maria Elisabeth an Franz Collona Grafen von Wels vermählt, und Maria Katharina, Nonne zur Himmelsporte in Wien; dann 3 Söhne: Max Ernest, Domprobst zu Salzburg; Sigmund Friedrich und Carl Franz, Gemahl der Polirena von Lei-

ningen. Sigmund Friedrich, von Jugend auf in den Waffen erzogen, zeichnete sich als Held in den ungarischen Kriegen aus, wurde General, Feldmarschall-Lieutenant, commandirte 1681 den Sturm auf Neuhäusel, wurde Commandant in Siebenbürgen; beim Sturm auf Ofen im Munde verwundet, übernahm er später das Commando in Croatien. 1687 aber wieder in Siebenbürgen, und fiel endlich in der Blüthe seiner Kraft vor Belgrad.

So bleibt uns denn nur noch die Linie des Ulrich, Herrn von Schärferberg auf Hohenwang, des Gemahles der Johanna von Pollheim, die ihm 6 Töchter und eben so viele Söhne gebar. Von den ersteren vermählte sich Rosina feierlichst im Landhause zu Wien am 11. Juni 1564 mit Ernest Grafen von Ortenburg; Madegund heiratete Wilhelm von Rosenstein; Regina aber Hans Reinprecht von Reichenburg, den letzten seines Hauses, dann im Juli 1571 Herrn Pongraz von Windischgraz; sie starb im selben Monate. Johanna nahm zum Gemahle Wolfgang von Schönburg, und nach ihm Gabriel von Schwarzenau; Anna Maria den Andreas von Eulenberg aus Preußen, Christine aber starb ledig.

Von Ulrich's 6 Söhnen starben unverheiratet Reinprecht zu Dresden, Max zu Carlstadt, Ehrenreich in den Niederlanden; Wolf, Landesobristen von Steiermark, vermählte sich mit Elisabeth Herrin von Gera; Sigmund Ludwig, Rittmeister, verheiratete sich zu Burgschleinitz 1590 mit Eva Zollner, verwitweten Stadl; endlich Christoph Ulrich, geb. 1560, Kaiser Maximilians geheimer Rath und Landesverweser in Steiermark, hatte 4 Frauen: a) Elisabeth Schrott von Kindberg; b) Justina Bürger von Sollet, Witwe des Jacob Herrn von Mollart; c) Elisabeth Gräfin von Thurn-Wallesassina; d) Elisabeth Gräfin Sappin von Sapp. Von der ersten hatte er den Sohn Christoph Ulrich, der sich mit Anna, von Christina von Pollheim, vermählte, und die Söhne Christoph Ludwig und Heinrich erzeugte; von der dritten war der Sohn Maximilian, geb. 1623, † 13. März 1695, vermählt mit Eva Elisabeth, Herrin von Herberstein, dann mit Sidonia Magdalena Gräfin Kurnburg, welche am 25. September 1697 starb; ferner starben unvermählt die Söhne Max und Wolfgang, letzterer als Fähnrich in Carlstadt, und die Töchter Genovefa und Christina; Sidonia heiratete einen Herrn von Welz.

Im J. 1720 treffen wir die Grafen Carl und Max von Schärferberg, ersterer war k. k. Kämmerer, ein Leopold aber Obrister-Berghauptmann in Schlesien, ein anderer 1740 bischöfl. Obristhofmeister in Olmütz, die Witwe des Franz Anton Grafen Schärferberg auf Hohenwang, der am 5. December 1705 gestorben; Franziska Eleonora, Tochter des Grafen Raimund von Lamberg, gestorben am 28. Juni 1741,

als Obristhofmeisterin in Wien. Ihr Sohn war Johann Leopold Herr von Schärferberg, vermählt mit Leopoldine Gräfin Heißenstam. Während dem 30jährigen Kriege ließ sich eine Schärferberg'sche Linie in Mecklenburg nieder, und erwarb das Gut Grotenvoldensdorf. Wolf von Schärferberg in Wien erscheint unter Kaiser Max in Freydals Turnierbuch, das in der Umbräuer-Sammlung ist. 1525 den 20. Jänner theilten die Brüder Georg, Hans, Christoph und Wolfgang ihre Güter: Hohenwang, Spielberg, Windet und die Grafschaft Ort am Traunensee — die später im Bauernkriege durch den Gubernator Freiherrn von Herbersdorf eine ernste Verühmtheit erhielt. Nach Hansens Tode 1541 veranlaßten seine Schwieger söhne eine neue Theilung.

Um die nächsten Schärferberge auf Hohenwang kennen zu lernen, betreten wir die Pfarrkirche im nahen Dorfe Längenwang, die stille Schlummerhalle so vieler dieser Heldenfamilien.

Die sechs schlanken Pilaster, welche das Gotteshaus tragen, sind mit Wappenschilden — leider übertüncht, der Fußboden mit Grufsteinen, leider in Wappen und Inschriften vertreten, geschmückt. Die Hochaltarstatue des heil. Andreas von Primbsch in Neuberg (1747), der Seitenaltar der Mutter Gottes und des Gekreuzigten werden weniger lang unsere Aufmerksamkeit fesseln, als links das Monument des 1570 verstorbenen Ulrich von Schärferberg und seiner später ihm gefolgten Gattin Johanna von Pollheim; 7 männliche und eben so viele weibliche Gestalten in rothem Marmor zieren dieß Denkmal. An der Wand zur Rechten sind in Stein die lebensgroßen Bildnisse eines Ritters und einer Dame: Hier ruht Sigmund Ludwig, Herr von Schärferberg auf Hohenwang und Spielberg, Obrister über das Aufgebot zu Ross und zu Fuß, † zu Graz 1594; im selben Jahre mit seiner Gemahlin Eva Zollner von Massenbergl, in deren Wappen Halbmond und Geierflügel ebenfalls an ein schon erloschenes Geschlecht erinnern. Ein Sigmund Herr von Schärferberg zeichnete sich 1584 als Rittmeister aus; Heinrich, Hugo und Wilhelm fielen an demselben Tage 1620 gegen die Truppen des Winterkönigs in der Schlacht am weißen Berge bei Prag, in welcher die rüstigen steirischen Regimenter Leufenbach und Breuner das erste Treffen bildeten. Hans Ernest war General im 30jährigen Kriege, Ulrich Christoph 1627 Landesverweser in Steiermark. In dem Besitze der Schärferberge treffen wir die steirischen Herrschaften Spielberg, Wagna, Siegersdorf, Kindberg, Reifenstein, Gusterheim, Offenbergl u. verschwägert und verwandt aber treffen wir sie mit den edelsten Geschlechtern. Am 18. Februar 1717 erhielten die Brüder Johann, Leopold, Max Christoph, Johann Joseph und Johann Carl den böhmischen Grafenstand. Ulrich Christoph Graf von Schärfer-

berg besaß Hohenwang vom 1. August 1642 bis 5. October 1648, hierauf Max Graf von Schärferberg, vermählt mit Elisabeth, Tochter des Günther von Herberstein, dann mit Sidonia Herrin von Künburg. 1704 Anton Felix, sein Sohn; dessen Geschwister waren Franz Anton, Maria Regina, vermählt mit Veit Grafen von Presoldo; Johann Joseph, vermählt am 6. October 1687 mit Sophie Renata Gräfin Kollonitsch, verwitweten Dietrichstein, dann mit Elisabeth von Gera. 1742 besaß Hohenwang Leopold Graf Schärferberg, Sohn des Johann Joseph; von seinen Schwestern war eine mit einem Grafen Solms vermählt; von seinen Brüdern war Carl Domherr in Olmütz; Franz Joseph, † 1729, Hauptmann, bis 1814 Hans, und nach ihm finden wir seine 6 Kinder: Carl, Johann, Joseph, Emanuel, Friedrich und Agnes (verheiratete Gräfin Wildenstein), Joseph starb als Domherr in Olmütz, Friedrich als k. k. Hauptmann, bald darauf Carl, dann der k. k. Major Graf Johann der ältere. Doch wenden wir uns in dieser Beziehung abermals zu den Dertlichkeiten von Hohenwang und zum Friedhofe der Pfarrkirche Langenwang zurück. Das Erdbeben 1770 hatte die Weste Hohenwang so stark beschädigt, daß man es für gut fand, den Sitz der Herrschaft nach Krottenhofen zu verlegen, welcher Edelsitz 1617 von Ulrich Christoph von Schärferberg dem Johann von Mailek abgekauft worden war. Ulrich brachte 1629 auch die stattliche Weste Rabenstein an der Mur von den Windischgrazern an sich. Viel länger war die Familie schon im Besitze beträchtlicher Eisenhämmer im Mürzthale, zu deren Gunsten landesfürstliche Freiheiten 1597 und 1635 erteilt wurden. Am 28. Sept. 1788 wurde, wie die schwülstige Dichtung eines Hausbeamten beweist, von den Schärferbergen das alte Schloß Hohenwang verlassen und das neue bezogen. Letzteres hat der Reisende von Wien dicht zur Rechten an der Eisenbahn; der schöne, zwei Stock hohe italienische Bau mit 8 Fenstern und einem zierlichen Balkone, und die über die zwei Flügel vorspringende Hauptfronte verdecken das im Hintergrunde stehende, nun zu Kanzleien zc. verwendete, mit vereinte Schloß Krottenhofen, das einstige Besitzthum der Stadt und Gladnitz zc. Im neuen Schlosse ist die stattliche Kapelle mit einer von Hohenwang übertragenen Messenstiftung von Max und Sidonia von Schärferberg. Das herrliche Altarblatt, die heil. Familie, die Votivbilder der Langenwanger von 1695 und 1813, vor allen aber zwei Gedächtnißstäbe der Schärferberg'schen Familie von 1804, machen diese Halle der Frömmigkeit sehenswerth. Ein wehmüthiges Gefühl beengt den Wanderer, wenn er die Bänder der beiden Stäbe entrollt und die Namen der damals lebenden jungen Schärferberge liest: eine zahlreiche, hoffnungsvolle Jugend, die dem Stamme noch eine späte Dauer zu versprechen schien, dessen letzte Krone 1847 brach. Kein Familien-Denkmal, kein Ahnenbild der Schärferberge, kein Stammbaum

eines Geschlechtes, über dessen Genealogie Schönleben, Hübner, Bucelin, Casar zc. schreiben, über dessen Schicksale in neuester Zeit (1846) Carl Schneiderlechner, Beamter in Deutschlandsberg, lateinisch eine eigene Geschichte verfaßt und das Manuscript im Joaneo in Graz hinterlegt haben soll — schmückt die Säle des eleganten neuen, nun Herrn Ritter von Wachtler gehörigen Schloßes, und wehmüthig wird der Wanderer in diesen Prachtgemächern an Budik's Trauerspiel: „Graf Schärferberg,“ erinnert. Doch nein, im zweiten Stockwerke zieren die Halle noch zwei Bilder aus der alten Burg, festliche Turniere, eines unter Leopold, das andere unter Franz Grafen von Schärferberg gehalten.

Bei dem Turniere, welches Leopold Herr von Schärferberg, Gemahl der Gräfin Heißenstam, Herr auf Hohenwang, Oberkindberg, k. k. Kämmerer, Weisiger der Hoch- und Landrechte in Steiermark, Kriegskommissär im Mürz- und Kammerthale, am 10. September 1788 gab, waren unzählige Gäste, am meisten aber Bürger aus Bruck, Kindberg, Mürzzuschlag zc.; unter den vielen Geistlichen: Johann von Ortems-hofen, Probst zu Pöllau; Edmund Spormaier, Abt zu Neuberg zc. Als Turnierhelden aber traten auf: Georg Herr von Stubenberg, Franz Graf von Heißenstam, Johann Leopold Graf von Schärferberg, Hannibal Graf von Stella, Philipp Freiherr von Königsbrun, Heinrich Freiherr de la Mare, Max Graf Lengheim, drei Grafen Dreuner, zwei Freiherren von Tyllherr zc.

Von gleich ritterlicher Gesinnung treffen wir noch 1783 Herrn Hans Grafen von Schärferberg auf Neuhohenwang; dessen Kinder waren: a) Carl Joseph, Domherr in Olmütz; b) Johann, k. k. Major, vermählt mit Josephine Gräfin Thurn-Walesassina, welche ihm die einzige Tochter Emilie, später verheiligte Attems, gebar; c) Emanuel; d) Friedrich, k. k. Hauptmann; e) Agnes Gräfin Wildenstein, Hans, der letzte dieses Stammes, gestorben 1847.

Mit getäuschter Erwartung wendet sich der Wanderer hinüber nach Langenwang und besucht den Kirchhof, nach welchem ihm jeder Landmann weist, wenn von dem in jedem Herzen hier heimisch gewesenen guten Grafen — den Schaf-tenberg, wie sie der Obersteierer heißt, die Rede ist. Unfern der längst demolirten Kapelle der Pfarrkirche zeigt sich nun ein schönes Kreuzbild an der Wand, ein duftendes, sorgfältig gepflegtes Blumengärtchen, dessen Hintergrund vier Monumente aus grauem Marmor zieren. Hier schlummert die im hohen Alter von 87 Jahren verbliebene Cäcilie Gräfin Schärferberg, geborne Wildenstein, † am 3. März 1816 — im Munde des Landvolkes die frische alte Gräfin, die lustig im leichten Wagen — die letzte Herrin, die auf Hohenwang gebot, jeden Morgen von der hohen Weste, mit dem schweren Schlüsselbund an der Seite, herabfuhr, richtete und schlichtete, half und tröstete, und die Wirthschaft der Meierhöfe beaufsichtigte. Das

Denkmal setzte ihr die Enkelin Emilie Gräfin Attems. Hier ruht Hans Graf von Scharfenberg, der ältere, † am 28. Februar 1817, alt 81 Jahre; Graf Hans der jüngere, k. k. Major, † am 2. September 1832, alt 76, und Agnes Gräfin Wildenstein, geborne Scharfenberg, starb 1834 am 2. September zu Dobbel.

Sonderbarer Weise finden wir wenige Laufen und Trauungen der Scharfenberge in den Pfarrkirchen von Langenwang, wohl aber die Feier der goldenen Hochzeit von Hans Grafen Scharfenberg und Cäcilie Gräfin Wildenstein am 16. September 1804. Völlig unbeachtet in der Kirche ist hinter dem heiligen Grabe ein geharnischter Ritter mit dem Scharfenberg'schen Wappen, der Sage nach ein Sprößling dieses Hauses, der Protestant geworden und spurlos verschwunden.

Und nun von Gräbern und stummen Leichensteinen wenden wir uns zum letzten des Hauses Scharfenberg, den seit wenig Jahren das Grab deckt. Seine Großältern, Johann Graf von Scharfenberg und Cäcilie Gräfin Wildenstein, waren 1730 geboren. Seine Urgroßältern aber waren Leopold Graf Scharfenberg und Leopoldine Gräfin Heißenstein. Von seinen Großtanten kennen wir Josepha, Theresia und Elisabeth Gräfinen Scharfenberg. Von den Großonkeln fiel Max (geboren 23. Mai 1694) als Obristlieutenant unter Grafen Daun am 29. Juni 1734 bei Parma; Johann Joseph, der, aus noch vorhandenen Briefen zu schließen, sehr unzufrieden mit seinem Vater war, fiel als Hauptmann 1719 bei Melazzo in Sicilien. Unter den 9 Geschwistern seines Urgroßvaters finden wir Franziska, Gemahlin des Don Anton Henriquez de Mendoza, geboren 1689, als eine Zierde des portugiesischen Hofes; Mechtildis starb als gelehrte Benedictinerin zu Göß; Maria Charlotte, Hofdame der Königin von Polen in Dresden, eine der geistreichsten Frauen ihrer Zeit, geboren 1699, lebte 1752 als Witwe des Grafen Eberhard von Solms. Im selben Jahre starb ihre Schwester Maria als Kammerfräulein der Erzherzogin Elisabeth; Aloisia war Nonne zu St. Pölten, Antonie zur Himmelspforte. Emanuel, der Sohn des Hans Grafen von Scharfenberg, war k. k. Berghauptmann zu Schwaz in Tirol. Ihm gebar seine Gattin Julie Gräfin Koreth am 13. Februar 1802 den Sohn Johann, dem es bestimmt war, der letzte Zweig des tausendjährigen Stammes zu seyn. Blühend an Körper, reich an den edelsten Gaben des besten Herzens, durchreiste Graf Hans, als zwanzigjähriger Jüngling, einen großen Theil der Schweiz und Italiens, kehrte dann nach Steiermark zurück, und vermählte sich am 5. Februar 1827 mit Antonie Gräfin von Attems, der Tochter des hochverehrten Grafen Ignaz Attems, noch lebenden Landeshauptmannes in Steiermark, welche ihn in glücklicher Ehe mit vier blühenden Töchtern beschenkte. Im Kreise seiner Familie, im herrlichen steirischen Oberlande, verlebte Graf Hans, ein allgeliebter Vater seiner Unterthanen, freundliche Jahre, in welchen nur der Tod seiner Verwandten,

darunter seines Vaters 1828 und seiner Mutter 1832, schmerzliche Pausen zog. Nach dem Verkaufe der Herrschaft Hohenwang an Herrn Grafen von Schönburg zog sich der edle Graf im Jahre 1839 mit den Seinigen nach Marburg, und richtete sich als Haus- und Weingartenbesitzer so ein, daß sein Haus bald der Mittelpunkt der edelsten Geselligkeit, er selbst der freundlichste Beförderer alles Guten und Schönen, der Schutz und Hort der Armen, der heiterste Spender des Frohsinnes wurde. Im J. 1841 durchreiste er Tirol, 1846 ganz Deutschland nebst einem großen Theile von Frankreich und der Schweiz. Kraftvoll und blühend dem äußeren Scheine nach, untergrub doch längst ein organischer Fehler unrettbar das Leben des biedern Grafen; Frühling und Sommer 1847, strenge Diät und der Gebrauch des Bades Kohitsch brachten keine Linderung, und am 14. September 1847 entschlief, Abends 9 Uhr, einer der letzten Repräsentanten des echten, alt-innerösterreich. Adels — der da gut und herzlich, offen und bieder, nur Einen Stolz kennt, edler an Herzen zu seyn, als gemeine Menschen es je werden können. Marburg's Bürger trugen den Allverehrten zum Grabe, an dem weinend die Seinen, weinend Tausende standen, die selbst aus weiter Ferne gekommen waren, dem letzten Scharfenberg das letzte Lebewohl zu sagen. Seinen Sarg schmückte die Krone seines Hauses — ihn die noch reichere jeder Bürgertugend. Seine zweite Tochter Louise vermählte sich im März 1851 mit dem als Dichter verehrten Bartolo di Carneri zu Wildhaus bei Marburg.

## Beiträge

### zur Geschichte der französischen Zwischenregierung in Illyrien.

#### II.

#### Gemeinde-Administration.

H. C. Vor der Abtretung des Herzogthums Krain an Frankreich bestand der „politisch-öconomische Magistrat der landesfürstlichen Hauptstadt Laibach,“ welcher auch die Gerichtsbarkeit in erster Instanz ausübte, aus dem Bürgermeister, aus vier Räten, einem Secretär und Rathspröcollisten; aus dem Registrator, Expeditor und Taxator; aus einem Einreichungs-Protocollisten, aus einem Rechnungs-Offizialen, aus vier Kanzellisten, aus einem Stadtcassier und einem Controllor; aus dem Stadtquartiermeister und aus 24 „bürgerlichen Ausschußgliedern.“ Die Gehalte, die nach dem Status von 1791 aus der Stadtcasse bezahlt wurden, waren sehr gering, und zwar für den Bürgermeister nicht höher als 600 fl., für einen Rath 400 fl. u. s. w. Das Activ-Vermögen bestand aber damals (1791) in . . . . 327.787 fl. 46 $\frac{1}{4}$  Kr. und das Passivum aus . . . . 118.986 » 27 $\frac{3}{4}$  »

folglich reines Stammvermögen . . . 208.801 fl. 18 $\frac{1}{2}$  Kr.

Als Krain eine Provinz des Königreichs Illyrien wurde, erhielt auch dessen Municipal-Wesen eine neue Verfassung.

Der Kaiser der Franzosen hatte sich mit dem Decrete vom 15. April die Ernennung der Maires (Bürgermeister) der Städte Laibach, Triest, Zara, Ragusa und Carlstadt vorbehalten. Mittlerweile übertrug der General-Gouverneur der illyr. Provinzen, Bertrand, mit dem Arrêté ddo. Triest den 13. Jänner 1812, die Gemeinde-Amtshandlungen provisorisch einer Commission, welcher die Rechte und Pflichten der Maires, ihrer Adjuncten und Gemeinderäthe eingeräumt wurden.

Diese Commission bestand aus einem Präsidenten und aus 24 Mitgliedern aus der Mitte der Bewohner Laibachs; vier dieser Mitglieder mit dem Präsidenten versahen die Amtshandlungen des Maires und der Adjuncten, die übrigen 20 bildeten den Ausschuss, und versammelten sich in besondern, vom Mairie-Gesetze ihnen vorgezeichneten Fällen. In Folge kaiserl. Decretes vom 24. März 1812, gegeben aus dem kaiserl. Palaste des Elisée in Paris, erfolgte endlich am 4. Mai desselben Jahres die förmliche Installation der Mairie von Laibach, die aus dem Freiherrn v. Codelli als Maire, dann aus 4 Adjuncten und 20 Municipalrätthen bestand, und zwar:

Adjuncten: Anton Rudolf, Handelsmann;  
Sigmund v. Pagliaruzzi, Besitzer;  
Johann Rosmann, Advocat;  
Georg Mülle, Handelsmann.

Municipalräthe: Joh. Bapt. Jager, Handelsmann;  
Leopold Frörentsch, dto.  
Caspar Candutsch, dto.  
Joseph Alborghetti, dto.  
Niklas Kecher, dto.  
Michael Pessiak, dto.  
Niklas Lederwasch, dto.  
Michael Kueh, dto.  
Jacob Pfandl, Medicinæ Doctor;  
Joseph Wagner, Apotheker;  
Wilh. Heinrich Korn, Buchhändler;  
Joh. Bapt. Nischholzer, Handelsmann;  
Franz Zhebull, dto.  
Joseph Wurschbauer, dto.  
Andreas Mallitsch, Besitzer;  
Joseph Savinscheg, dto.  
Franz Valentin, dto.  
Leonhard Bogou, Handelsmann;  
Franz Galle, dto.  
und Thomas Dreo, dto.

## VERZEICHNISS

der

vom historischen Vereine für Krain erworbenen Gegenstände.

Nr. 4. Vom Herrn Carl Faver Raab, k. k. Kreisrath in Laibach, folgende Geschenke:

### A. An Urkunden.

t) Proclamation, erlassen vom Feldmarschall Bellegarde bei seinem Einrücken zu Verona am 5. Februar 1814, an die Völker Oberitaliens, an die Piemonteser, Toskaner u. Römer: „es sey nun auch für sie, so wie für die Völker des Nordens, nach der siegreichen Schlacht, bei Leipzig die Stunde der Befreiung vom französischen Joche gekommen, und es sey der erhabene Wille der allirten Mächte, daß, so viel als es die neuen Verhältnisse erlauben, das alte Staatssystem von Europa auf jenen Grundfesten wieder hergestellt werde, welche so lange sein Glück und seinen Ruhm ausgemacht haben. In deutscher und italienischer Sprache.“

u) Circulare des provisorischen Kreishauptmanns Hrn. Ritter von Ebenau de dato Laibach 1. Juli 1814, an sämtliche unterstehende Mairien, wodurch diese eingeladen werden, sich in Folge des durch die hohen allirten Mächte mit der neuen Regierung Frankreichs abgeschlossenen erfreulichen Friedens zu dem am 10. und 11. Juli 1814 in der Hauptstadt Laibach abzuhaltenden allgemeinen Dank- und Freudenfeste zahlreich in Laibach einzufinden.

v) Verzeichniß der Wohnungen des Gefolges allerh. Sr. k. k. Majestät zu Laibach, 1816.

w) Bekanntmachung (de dato Laibach 24. Jänner 1820), des k. k. illyr. Guberniums zu Laibach, über die Aufstellung der Armen-Instituts-Commission, welche mit 1. Februar 1820 in fortwährende Wirksamkeit tritt.

### B. An Broschüren:

a) Relationis Historicae semestralis vernalis Continuatæ, Jacobi Franci, historische Beschreibung der denkwürdigsten Geschichten, so in Hoch- und Nieder-Deutschland, auch Italien, Hispanien, Frankreich, Ungarn, Böhmen, Pohlen, Engeland, Portugal, Schweden, Danemark etc. — vor und zwischen jüngst verfloßener Frankfurter Herbstbis an die Oster-Meß dieses lauffenden 1716. Jahrs hin und wieder in der Welt, zu Land und zu Wasser sich zugetragen. Vormahls durch Sigismundi Latomi, jetztund aber Engelhardische Erben fortgeführt und verlegt. Frankfurt am Mayn, 1716. 4.

b) Eine Abhandlung über die Metropolitankirche des heil. Stephan in Wien. Vindobonæ MDCCXXI. 8.

c) Feierliche Uebersetzung der Kaiserlich-Königlich- und Herzoglich-Osterreichischen höchsten Leichen aus ihren Grabstätten Basel und Königsfelden in der Schweiz nach dem Fürstlichen Stift St. Blasien auf dem Schwarzwald den 14. Wintermonaths 1770. Gedruckt in St. Blasien.

d) Vierte Sammlung nützlicher Unterrichte, herausgegeben von der Kaiserlich-Königlichen Gesellschaft des Ackerbaues und nützlicher Künste im Herzogthume Krain. Laybach, gedruckt bei Joh. Friedrich Eger, Landschaftl. Buchdrucker 1779.

e) Taschenbuch der Theaterstücke und Singspiele, welche in dem löbl. ständischen Theater in Laibach vom 1. Sept.



1800 bis den 14. Februar 1801 unter der Entreprise des Herrn Wilhelm Trasel aufgeführt worden sind.

f) Sammlung sämmtlicher Actenstücke, welche auf Befehl Seiner Maj. des Kaisers und Königs Napoleon dem Senat zu Paris in der Sitzung vom 15. April in Bezug auf das bisherige Benehmen Oesterreich's durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Reichsgrafen Champagny vorgelegt worden sind. Uebersetzt aus dem Moniteur vom 25. April 1809. Augsburg, in Commission in der Stage'schen Buchhandlung.

g) Verzeichniß der Hausinhaber in der Prov. Hauptstadt Laibach und den Vorstädten, sammt Pfarr-Eintheilung. 1828.

Nr. 5. Vom hochw. Herrn Ludwig Weber, Capicular des Benedictinerstiftes St. Paul, fürstl. Gurker geistl. Rath, und Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes zu Klagenfurt.

Ein Exemplar seines, mit allerhöchster Erlaubniß Sr. K. K. Maj. Franz Joseph I. dedizirten Werkes, die mütterlichen Ahnen Kaiser Rudolphs I. von Habsburg betreffend, unter dem Titel: „*Libellus Majores Maternos Rudolphi I. R. R. in Gottfrido, Duce Alemaniae Proavo Hildegardae Conjugis Caroli Magni subsistentes exhibens. Scripsit P. Trudpertus Neugart, O. S. B. Sacerdos Jubilaeus S. Pauli. In Valle Lavantina Carinthiae MDCCCXVI.*“

Dieses Werk, welches auf XXII Quartseiten und einer Stammtafel die Darstellung der mütterlichen Ahnen Kaiser Rudolphs I. von Habsburg enthält, und mit Gottfried, welcher v. J. 688 bis 709 Herzog von Alemannien, jenseits des Rheines war, beginnt, — wurde in dankbarer Anerkennung der vom Kaiser Franz I. geschehenen Zuweisung der Abtei St. Paul im Lavantthale an die im J. 1809 von St. Blasien im Schwarzwalde ausgewanderten Benedictinermönche vom P. Trudpert Neugart, welcher sich auch unter denselben befand, im J. 1816, in seinem 75ten Lebensjahre verfaßt; es wurde in der Folge bereits durch Freiherrn von Hormayer, (Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst) in deutscher Sprache, nun aber vom Herrn Geschenkgeber in lateinischer Sprache bekannt gemacht. Prachtausgabe durch die Buchdruckerei des Johann Leon zu Klagenfurt, MDCCCL.

Nr. 6. Vom Herrn Mathias Koch, jubilirten erzherzoglichen Beamten zu Nicolsburg, und Ehrenmitgliede des historischen Vereines für Krain, als Geschenk das von ihm verfaßte Werk: »Beiträge zur neuern Geschichte, aus unbenützten Handschriften.«

Aus dem ersten Bande der Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften besonders abgedruckt. Fol. Wien. Aus der kais. königl. Staatsdruckerei 1849. Ein überaus schätzenswerthes Geschenk.

Nr. 7. Vom Herrn Heinrich Costa, k. k. Oberamts-Director und Vereins-Ausschusse:

a) Verzeichniß der vom Jahr 1788 bis 1792 zu Triest, Fiume und Zeng errichteten Fabriken, deren Erzeugnisse in der Einfuhr begünstiget wurden.

b) Bekanntmachung der k. k. inneröftr. Bancal-Administration de dato Graz 9. August 1809, zu Folge welcher Herr Jean Bapt. Lacoste zum General-Director im Zollwesen, dann Herr Staatsrath Auditor Finot zum General-Director im Salzwesen, in allen von den Franzosen besetzten Provinzen ernannt wurden.

c) Anmerkungen über den Bau des Thurmauffages bei der Pfarrkirche zu Krainburg im Jahre 1834.

d) Kresni Žarki blagorodnimu visoko častitimu Gospodu Gospodu Janežu k. Kersniku, starašinu c. k. akademiškiga učelišu v Ljubljani, učeniku naravoslovja i. t. d. O njegovim veselim godu od hvalesnik slovenskih učencov posvečeni. 24 Roznika 1850.

Herr Johann Bapt. Kersnik, Senior der k. k. akademischen Lehranstalt zu Laibach, k. k. Professor der Physik, &c., dem wegen seines liebevollen Benehmens, durch seine fast 47jährige Dienstleistung im Lehrfache, der Beiname eines Vaters der studierenden Jugend mit Recht gebührt, und zu dessen Namenstagsfeier dieses krainische Gedicht bestimmt war, ist gerade an seinem Namenstage am 24. Jänner 1850, in seinem 69ten Lebensjahre an der Lungenlähmung verstorben.

Nr. 8. Vom Herrn Johann Erasmus Wocel, Secretär des archäologischen Museums-Comité zu Prag, — als Geschenk: Das erste Heft der von ihm verfaßten, und von dem archäologischen Comité des böhmischen Museums herausgegebenen archäologischen Blätter. Mit Abbildungen.

Nr. 9. Vom P. T. Herrn Carl Freiherrn von Codelli, k. k. Oberlandesgerichts-Rathe zu Triest:

Die große bronzene, auf die durch Se. Maj. Kaiser Franz Joseph I. im Mai 1850 zu Triest bewirkte Legung des Grundsteines zu dem Bause des Bahnhofes geprägte sehr schöne Medaille:

Av. Wohlgetroffenes Brustbild des Kaisers Franz Joseph, mit der Umschrift: *Imp. Rex Franciscus Josephus Pius Felix Victor Augustus*. Unten: *A. Fabris. Utin. F. Rev.* Der in Gegenwart des Bischofes vorgenommene feierliche Act der Grundsteinlegung, mit der Umschrift: *Constitutitor Austriae Adsertor Libertatis Portus Tergestum*. Unten in drei Zeilen: *Lapidem Auspicalem Viae Ferratae Tergestinae — Ipse Posuit. An. MDCCCL.*

Nr. 10. Von dem löbl. historischen Vereine zu Minden: Eine vom Herrn E. F. Morper verfaßte genealogische Untersuchung über die angebliche Abstammung des normanischen Königsgelechtes Siciliens von den Herzogen der Normandie. In 4. Minden, 1850.

Nr. 11. Vom Herrn Anton Emil von Warga, als Geschenk: Ein von den Fischern bei der Ausmündung der Ischza in den Laibachfluß aus dem Flußbette herausgehobener Dolch des Alterthums.

Nr. 12. Von der löbl. schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau: Ueber-

sicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Jahre 1849. Breslau 1850.

Nr. 13. Vom 1öbbl. Vorstande des Vereines zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz: II. Heft, von Abbildungen von Mainzer Alterthümern. (Schwert des Liberius.) Mit Erklärungen. Mainz 1850.

Nr. 14. Von der Frau Ida Köstl, Magistratsraths-Gattin zu Laibach, folgende Bücher:

- a) Deutsch-Lateinisches Wörterbüchlein zum Nutz und Er-  
gözung der Scholajugend zusammen getragen, und mit  
6000 dazu dienlichen Bildern gezieret. Nürnberg 1700.
- b) Kraynska Grammatika, d. i. die Krayerische Gram-  
matik oder Kunst, die Krayerische Sprache regelrichtig zu  
reden und zu schreiben. Verfaßt vom R. P. Marcus a  
S. Antonio Paduano, Augustiner Barfüßer, und der  
arbeitsamen Gesellschaft in Laybach Mitglied. Zweite ver-  
besserte Auflage. Laybach, gedruckt bei Joh. Friedr. Eger,  
Landschaftl. Buchdrucker, 1783.

Nr. 15. Von dem 1öbbl. Verwaltungs-Aus-  
schusse des Museum Francisco-Carolinum in Linz:  
Eilfter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum.  
Linz 1850.

Nr. 16. Vom Herrn Elias Rebitsch, k. k. Pro-  
fessor und emerit. Gymnasial-Präfecten, zugleich Ehren-  
mitglied des historischen Vereines für Krain, als Geschenk  
folgende Münzen:

#### A. In Silber:

- a) Vom Kaiser Augustus, als Consul VII. Urb. C. 726,  
A. Ch. 27.
- b) Vom Kaiser Vespasian (*Rev. Pontif. Maxim.*)
- c) Vom Kaiser Hadrian. *Rev. unkenntlich.*)
- d) Vom Kaiser Valerianus. (*Rev. Salus Aug.*)
- e) Vom Kaiser Gab. Valerius Maximianus. (*Rev.*  
CXVI. 4. q.)
- f) Wahrscheinlich vom Kaiser Commodus.
- g) Eine Lira der Stadt Venedig, 1722.
- h) Ein Basen. Salzburger Landmünze, 1731.
- i) Halber Nürnberger Solidus, aus der Regierungszeit Fried-  
richs zu Anspach (gest. 1536) und Sigismunds zu Bai-  
reuth (gest. 1495.)
- k und l) Zwei Fünf Soldi-Stücke von Napoleon, als Kö-  
nige von Italien.
- m) III Kreuzer württemberg'sche Landmünze 1808.
- n)  $\frac{1}{6}$  Schweizer Basen. Canton Graubünden, 1807.
- o—l) 6 Stück Silberkreuzer vom Bisthume Chur aus dem  
17. Jahrhunderte.
- u) Ein Silberkreuzer von Hubert von Sales, Frei-  
herrn von Haldenstein, im Canton Graubünden, 1725.
- v) Ein steiermärkischer Silberkreuzer, 1727.
- w) Ein einseitiger Salzburger Silber-Pfenning aus dem  
16. Jahrhunderte.

#### B. In Erz und Kupfer.

- a) Ein Stück, wahrscheinlich vom Könige Ptolomäus VIII.,  
Lathurus, vor Christi 100.
- b) detto Maecilius Tullus. III. Vir, zu den Zeiten des  
Kaisers Augustus.
- c) detto vom Kaiser Domitian.
- d) Drei detto vom Kaiser Trajan.
- e) Ein detto vom Kaiser Hadrian.
- f) Drei detto vom Kaiser Antonius Pius.
- g) Ein detto von Lucilla, der Gemahlin des Kaisers  
Lucius Verus.
- h) Ein detto vom Kaiser Gordianus III. Pius.
- i) Zwei detto vom Kaiser Constantinus Magnus.
- k) Ein detto vom Kaiser Constans.
- l) Ein detto vom Kaiser Justinian. I. M. I. Größe  
und sehr gut erhalten.
- m) Thalergröße Medaille auf die Geburt Carls XII. Kö-  
nigs von Schweden, XVII. Juni MDCLXXXII.
- n) Ein zwei Sol-Stück von Frankreich 1792.
- o) Ein detto vom Jahre 1793.
- p) Ein zehn Grani-Stück vom Königreiche beider Sici-  
lien, 1803.
- q) Bronze-Medaille auf die Schlacht bei Friedberg, IV.  
Juni 1745. (Gott Gebe Sieg.) R. R.
- r) Zwei Bajocchi-Stück. Republica Romana. (1798.)
- s) Ein Sol-Stück vom Könige Ludwig XVI. 1784.
- t) Kupfermünze zu 2 Pence vom K. Georg III. 1797,  
mit vertieften Umschriften.
- u) detto detto vom K. Georg III. 1806.
- v) Penny vom K. Georg III. 1807.
- w) Ein Kreuzer-Stück vom K. Franz. I. 1762.
- x) Ein Görzer-Soldo 1767.
- y) Ein Pfenning von der K. M. Theresia, 1765.
- z) II Venet. Soldi, Dalmatia et Albania.
- a a) Ein Mailänder Mezzo Soldo, 1779.
- b b) Ein Stück von Utrecht, 1793.
- c c) Ein 4 Tari-Stück von Johann Paul Lascaris,  
Großmeister des Johanniter-Ordens.
- d d) Ein Tari-Stück von detto 1639.
- e e) Ein zwei Tari-Stück vom Großmeister Anton Manuel  
de Villhena (1722 — 1736).
- f f et g g) Zwei Tari-Stücke verschiedener Präge vom  
Großmeister Emanuel Rohan, 1790 und 17..
- h—k) Ein Stück vom Sultan Abdulhamid, wahrscheinlich  
vom Jahre 1775.

#### Ferners:

45 Kupfermünzen, theils römische, theils aus neuerer Zeit,  
welche aber bei dem Umfande, als mehrere derselben ent-  
weder minder gut erhalten, oder hier schon vorhanden sind,  
nicht näher bezeichnet werden.

Eine große Zahl dieser Münzen wurde, nach Versiche-  
rung des Herrn Geschenkgebers, an der nordöstlich von Laibach  
durch das Kankerthal nach Kärnten führenden Straße auf-  
gefunden.